

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 143

Mai 2026



Frühling im Egertal bei Okounov/Okenau

Foto: Stefan Herold (f)

Themen dieser Ausgabe:

- **Wir trauern um Josef Grimm**
- **Ruhe in Frieden - Stefan Herold**
- **Bergbrüderschaft in Vejprty/Weipert gegründet**
- **Gedenktafel für Maria Treben enthüllt**
- **Von Kakteen und Vereinspolitik in Prag**
- **Musik verbindet**
- **Ein Stammtisch bildet**
- **Ausstellung über Franz Joseph Ritter von Gerstner – Ein Pionier der technischen Wissenschaften aus Komotau**
- **Zipline am Plešivec/Pleißberg geplant**
- **Böhmisch Wiesenthal**
- **Da Potmahn**
- **Der Kupferberger Nachtwächter**
- **Die Landwirtschaft in Weipert**
- **Böhmisches Wild schmeckt immer!**

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, wenn ich das derzeitige Geschehen in der Welt betrachte, fällt es mir zunehmend schwerer, eine positive Perspektive zu sehen. Narzissten in den höchsten Ämtern agieren wie es ihnen „vom Hintern in den Kopf“ steigt, ohne jegliche Rücksicht und richten dabei enormen Schaden an. Eine Diskussionskultur vermisst man schon lange und die internationale Diplomatie verdient kaum noch diese Bezeichnung. Der anerzogene Egoismus zeigt seine faulen Früchte in vielen Bereichen unserer westlichen Gesellschaft. Statt um eine bessere Welt zu ringen und im Austausch der Meinungen den besten Lösungsweg zu suchen und dann auch zu beschreiten und die Menschen auf diesem Weg einfühlsam mitzunehmen, werden Interessen von Gruppen, seien es Interessenvertretungen, Parteien oder Konzerne, als alternativlos mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgepeitscht. Macht und Geld sind die Triebkräfte für dieses Handeln, nicht der Mensch, die Umwelt oder unsere Erde. Dabei fällt mir ein Satz meiner Großmutter ein. „Wer viel hat, der viel will.“

Die derzeitigen Treibstoffpreise animierten mich, diese über Ostern in Tschechien etwas intensiver zu beobachten. Während in Deutschland in Ferienzeiten und an Feiertagen die Preise an den Zapfsäulen nochmals kräftig stiegen, war dies zu Ostern in Tschechien nicht spürbar. Auch die viel höheren Preise an den deutschen Autobahnen kann man an tschechischen Autobahnen kaum feststellen. Ein höherer Wettbewerbsdruck in Tschechien wird meist als Grund dafür angegeben. Bei Preisdifferenzen, je nach Tageszeit, von 40 bis 65 Cent pro Liter Diesel zwischen unseren Nachbarländern gibt es innerhalb der EU eine drastische Wettbewerbsverzerrung. Am dramatischsten bekommen dies die Speditionsunternehmen zu spüren, die ihre erheblichen Mehrkosten nur bedingt weiterreichen können. Wir Bewohner der Grenzregion haben das Glück, teilweise die Vorteile von beiden Ländern nutzen zu können, auch wenn wir in den infrastrukturellen Bereichen benachteiligt sind. Die Lebensqualität in den Dörfern abseits der großen Städte wiegt manchen Nachteil des ländlichen Raumes auf. Eingefleischte Städter sehen dies erfahrungsgemäß anders. Ein Landbewohner wird auf Dauer in einer Stadt selten glücklich.

Die neue tschechische Regierung hat nun ihre ersten 100 Tage der Amtszeit bereits hinter sich gebracht. In den deutschen Medien wurde nur von einigen Problemen bei der Besetzung von Ministerposten oder der klaren Haltung des tschechischen Staatspräsidenten Petr Pavel berichtet. Auch Massenproteste wurden thematisiert. Jedoch rumort es, wenn man die tschechischen Medien verfolgt, an viele Stellen. Veränderungen, wie derzeit bei den öffentlich-rechtlichen Medien von Rundfunk und Fernsehen, sorgen für Proteste, da eine Staatsfinanzierung den Einfluss der Politik auf die Inhalte begünstigt. Das scheint aber erst der Anfang eines Strukturumbaus im Land zu sein. Die an der Regierung beteiligte Kleinstpartei Motoristé sobě (Autofahrerpartei) würde heute, nach den Auftritten ihrer Vertreter in den ersten Wochen kaum noch eine Chance haben, die 5 %-Hürde zu überspringen.

Tschechien setzt zur Sicherung der Stromversorgung künftig verstärkt auf Atomenergie, während regenerative Energiequellen systematisch mit ausgebaut werden. Dabei will man bestehende große Atomkraftwerke

erweitern und zusätzlich an den bisherigen Kohlekraftwerkstandorten kleine modulare Atomkraftwerke (SMR) errichten. Dies hätte den Vorteil, dass das vorhandene Hochspannungsnetz kaum verändert werden muss. Während Wirtschaftsökonomen vor enormen Kosten warnen und Umweltschützer die Gefahren für Mensch und Umwelt bei einer Havarie in den Fokus rücken, ist die Lagerung des Atommülls auch in Tschechien noch nicht ansatzweise geklärt. Es gibt, wie in Deutschland auch, noch keinen Standort für ein atomares Endlager. Die bekanntgewordenen Pläne von Anlagen in Grenznähe zu Sachsen entfachten zwar einige Entrüstung auf sächsischer Seite, seither ist es wieder ruhig geworden, was nicht heißt, dass die atomare Problematik ausgeräumt wäre. Bisher gibt es weltweit noch kein funktionierendes Kraftwerk dieser Art. Kleine Atomreaktoren sind technisch durchaus machbar. Das belegen die Atomantriebe von U-Booten und Eisbrechern in Russland. Ob ein derartiges SMR-System signifikant zur Versorgungssicherheit unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten beitragen kann, wird von Wirtschaftsökonomen aber massiv angezweifelt.

Bei allen Krisen und Problemen, die in den letzten Jahren weltweit auftraten, können wir in Mitteleuropa von großem Glück sprechen. Eine Wohnung, Kleidung, sauberes Wasser und Nahrung zu haben ist, wie wir in den Medien täglich sehen können, keine Selbstverständlichkeit. Kriege, Umweltkatastrophen und Epidemien, aber auch persönliche Schicksalsschläge können den bisherigen Lebensstandard binnen Minuten vernichten. Unsere Vorfahren hatten gelernt, sich den jeweiligen Gegebenheiten anzupassen und wenn es nötig war, Verzicht zu üben. Sie halfen und unterstützten sich bei Problemen gegenseitig. Könnten wir dies auch heute noch und wären wir dazu bereit? Wenn ich die Debatte um die Versorgungssicherheit mit Kerosin verfolge, so frage ich mich, ob man wirklich für ein paar Tage Urlaub um die halbe Welt fliegen muss, um sich dann am Stand in die Sonne zu legen. Erlebnisgeneration? – Das waren wir vor 50 Jahren als Kinder auch, aber ohne den großen ökologischen Fußabdruck von heute. Ich habe viel erlebt und meine Eltern haben mich gelehrt, auch das Kleine, Unbedeutende zu sehen und mich daran zu erfreuen. Die Natur ist abwechslungsreich und ein wahrer Meister in vielen Dingen. Seien es Formen, Farben, Geräusche, Aromen oder Heilwirkungen bestimmter Pflanzen. Wer aufmerksam durch die Natur geht, wird immer wieder aufs Neue überrascht. Lassen wir diese Welt auf uns wirken und nicht die Medien, als deren Konsumenten wir ständig umworben werden. Wenn wir eine Möglichkeit erkennen, dann sollten wir sie nutzen und die Welt wieder ein Stück besser machen. Das beginnt schon mit dem Aufsammeln von fremdem Müll in Wald und Flur. Uklidme Česko (Räumen wir Tschechien auf) heißt das bei unseren Freunden und wird jährlich im Frühjahr durchgeführt. Mittlerweile übernehmen auch Städte und Gemeinden in Deutschland diese Aktivität, denn der Frühjahrsputz entlang von Wanderwegen wird leider von Jahr zu Jahr dringlicher.

In diesem Sinne wünschen wir uns eine gute Zeit und lasst uns die aufblühende Natur mit all ihren Facetten genießen.

Ihr Ulrich Möckel

Wir trauern um Josef Grimm

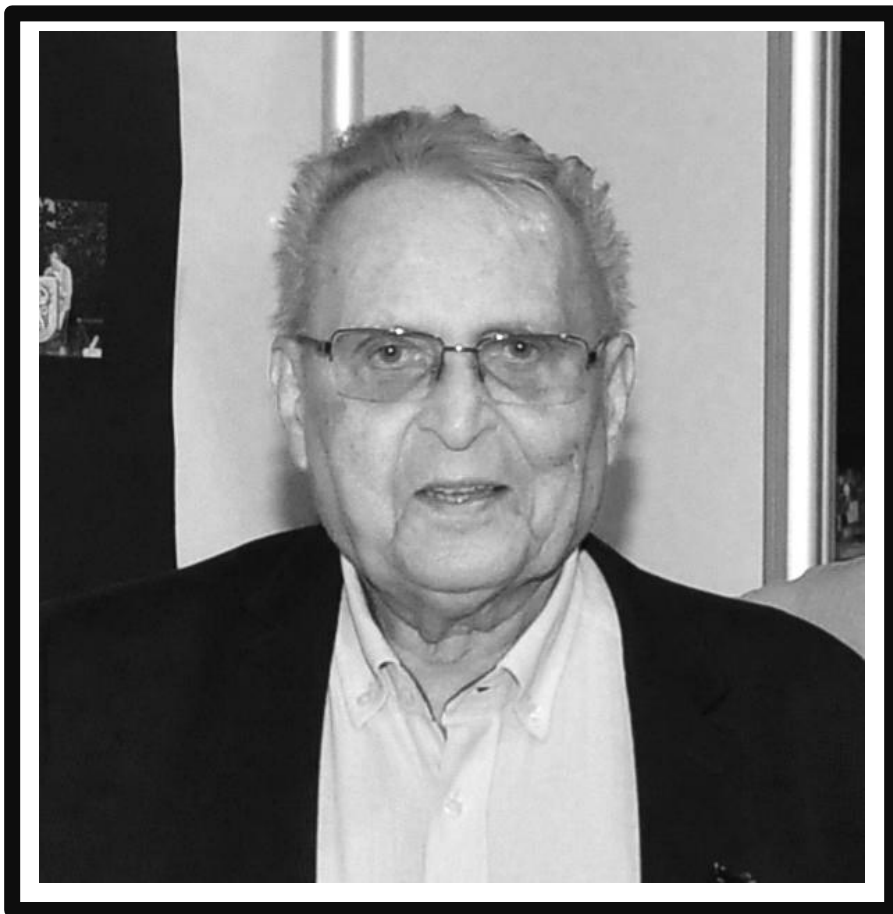
Am 23. April 2026 verbreitete sich die traurige Nachricht, dass in der vergangenen Nacht unser Freund und Mitstreiter Josef Grimm im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Den Lesern des Grenzgängers ist er zumindest vom Namen her bekannt, denn viele veröffentlichte Artikel und Fotos stammten von ihm.

Josef Grimm wurde in Abertham geboren und nach dem 2. Weltkrieg mit seinen Eltern vertrieben. In seiner Jugend musste er miterleben, wie sein Vater, der grundlos von den Tschechen misshandelt wurde, bis zu seinem Tod mit schweren gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte. Nach seinem Studium war er bis zu seiner Pensionierung Schulungsleiter der Berufsgenossenschaft Holz im Außendienst. Sein Hobby war Amateurfunk und so traf er sich kurz vor seinem beruflichen Ausscheiden mit einem Funkfreund aus Sachsen. Er suchte eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, um nicht nach einem arbeitsreichen Leben „in ein Loch zu fallen“. Der Funkfreund empfahl ihm, sich mit der Heimatgruppe „Glück Auf“ des einstigen Landkreises Neudek in seiner

Heimatstadt Augsburg in Verbindung zu setzen, in der Hoffnung, dass es dort eine für ihn erfüllende Aufgabe gibt. Das tat er auch und kam somit nach vielen Jahren wieder intensiv mit der Geschichte seiner Vorfahren in Berührung. Er wurde Mitglied dieser Heimatgruppe und stellte den Verein und das dazugehörige Museum auf ein juristisch zukunftssicheres Fundament. Da viele Leitungsmitglieder damals ein hohes Alter hatten, wurde Josef Grimm aufgrund seiner Erfahrungen zum Vorsitzenden gewählt. Gleichzeitig übernahm er das Museum mit Archiv des Vereins und führte im Laufe der Jahre unzählige interessierte Gäste durch die Ausstellungsräume und zeigte und erklärte ihnen die Exponate. Um den Fortbestand des „Neudeker Heimatbriefes“ zu gewährleisten, übernahm er die Aufgabe des Schriftleiters. In dieser Funktion begann die intensive Zusammenarbeit mit dem „Grenzgänger“ und der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“. Texte und Fotos wurden gegenseitig ausgetauscht und aufgrund seiner nebenbei erworbenen Tschechischkenntnisse übersetzte er manchen Artikel aus tschechischen Medien ins Deutsche. Es war ein zuverlässiges Geben und Nehmen und alle drei Zeitungen profitierten sehr davon.

Da Josef Grimm sein Leben lang Vorträge hielt, konnte er dies auch nach seiner Pensionierung nicht lassen. Die Teilnehmer der Fahrten in die alte Heimat mit Ehrenfried Zenker (†), sowie Anita Donderer und Herbert Götz (†) konnten dies erleben. An den Abenden sprach er anschaulich illustriert über die verschiedensten Themen aus Geschichte und Gegenwart des westböhmisches Erzgebirges.



Als Vorsitzender des Vereins „Glück Auf“ war es ihm eine Ehre, an allen Sudetendeutschen Tagen gemeinsam mit dem Neudeker Verein „JoN“ teilzunehmen und dort die Heimatgruppe „Glück Auf“ und das Museum des einstigen Kreises Neudek zu repräsentieren sowie Kontakte zu pflegen und weitere zu knüpfen.

Seine Geburtsstadt Abertham war ihm ans Herz gewachsen und so unterstützte er die Mitglieder der seit 1589 dort ansässigen Familie Kolitsch bei ihren Aktivitäten nach Kräften. Auch verwaltete er nach dem Tod von Ehrenfried Zenker das Geld für Reparaturarbeiten an der Kirche und stand in Kontakt mit älteren Aberthamer Bewohnern, der Stadtverwaltung und dem dortigen Erzgebirgsverein.

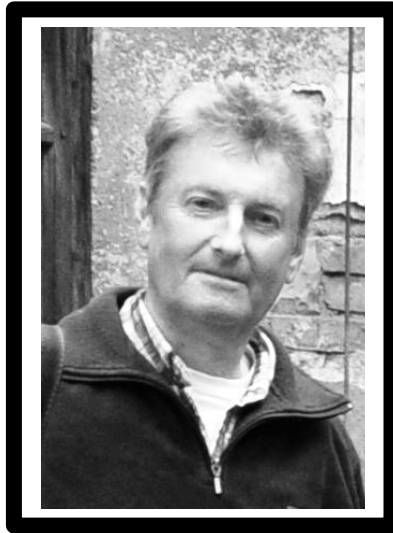
Josef Grimm war vielseitig interessiert und erfahren, sodass ihn diese sehr umfangreichen Aufgaben erfüllten und er darin aufging, auch wenn er erst nach seiner Pensionierung diesen Teil seiner Lebensgeschichte bewusst aufarbeitete. Er war ein wahrer Brückenbauer zwischen der Heimat seiner Vorfahren, den Vertriebenen und deren Nachkommen sowie den heute dort lebenden Menschen.

Mit Josef Grimm verlieren wir alle, die sich mit der deutsch-tschechischen Geschichte und Gegenwart des böhmischen Westerzgebirges beschäftigen, einen sehr engagierten und hilfsbereiten Mitstreiter. In unseren Herzen wird er weiterleben.

Unsere Gedanken sind in diesen schweren Stunden des Abschieds bei seiner Frau und den beiden Kindern mit Familien, denen wir unsere Anteilnahme aussprechen und viel Kraft wünschen.

Ruhe in Frieden - Stefan Herold

Seit vielen Jahren erfreute Stefan Herold die Leser des „Grenzgängers“ mit seinen wunderbaren Fotos vom böhmischen Erzgebirgskamm, dem Egertal und dem Duppauer Gebirge. Diese Aufnahmen entstanden bei seinen ausgedehnten Wanderungen durch die böhmischen Lande, in denen er sich sehr gut auskannte. Mit seinen Fotoserien ließ er uns daran teilhaben. Die oftmals anspruchsvollen Touren gaben ihm Kraft und einen inneren Ausgleich. Viele von uns kannten ihn von organisierten Veranstaltungen wie der Montanwanderung oder anderen Exkursionen. Bei Festen plante er seine Route mitunter so, dass er zumindest für einige Zeit vorbeischaute.



Anfang April wurde bekannt, dass Stefan Herold bereits am 15. November letzten Jahres im Alter von 66 Jahren verstarb.

Was uns bleibt, sind seine wundervollen Impressionen vom böhmischen Teil unseres Erzgebirges und den angrenzenden Gebieten und die persönlichen Erinnerungen an einen Böhmen-Enthusiasten mit Herz und Seele.

Den Angehörigen übermitteln wir auf diesem Wege unsere Anteilnahme und wünschen Ihnen viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Bergbrüderschaft in Vejprty/Weipert gegründet

von Ulrich Möckel

Die über viele Jahrhunderte dauernde Bergbautradition des Erzgebirges kannte einst keine Ländergrenzen, wenn es um die gefährliche Arbeit unter Tage ging. Bergleute wechselten mit ihren Familien in die Gebiete, die ihnen am ertragreichsten erschienen. Wenn der Bergsegen erlosch, zogen sie weiter, immer auf der Suche nach Erz und einem Auskommen für sich und ihre Familie. Schon lange ist der Bergbau in unserer Region im großen Stil Geschichte, aber die Tradition lebt bis heute weiter, wie die Mitgliedsvereine des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine eindrucksvoll belegen. Dieser Zusammenschluss hat seit wenigen Tagen ein neues Mitglied. Es ist der Hornický



Fahnenweihe durch Pfarrer Šimon Polívka



Übergabe der Vereinsfahne durch Bürgermeisterin Jitka Gavidunová an den Vereinsvorsitzenden Martin Hippmann

spolek Vejprty, die Bergbrüderschaft Weipert. Diese Bergbrüderschaft entstand einst in Měděnec/Kupferberg, wo die ältesten von ihnen noch Magnetit abbauten und so die harte Arbeit im Berg am eigenen Leib erlebten. Trotz der vielen öffentlichkeitswirksamen Auftritte mit dem Stadtwappen bei Bergparaden hatten die Verantwortlichen der einstigen Bergstadt Kupferberg, wie Měděnec einst hieß, kein Interesse an einem weiteren Bestehen dieses Traditionsvereins. Damit wollten sich die Bergleute und Freunde des Bergbaus glücklicherweise nicht abfinden. Da viele von ihnen in Vejprty/Weipert und den dazugehörigen Orten wohnen und die Stadt durch den Bergbau entstand, fanden sie in der Bürgermeisterin Jitka Gavidunová, welche die Geschicke ihrer Stadt bereits 24 Jahre mit großer Umsicht leitet und gute Kontakte zu den sächsischen Nachbarn pflegt, eine Befürworterin zur Neugründung des Vereins.

So gründeten die neun verbliebenen Mitglieder den Hornický spolek Vejprty, die Bergbrüderschaft Weipert. Gleichzeitig wurde Martin Hippmann, der Sohn des alten Vereinsvorsitzenden Toni Hippmann, zum Vorsitzenden gewählt, wodurch mit diesem Schritt ein Generationswechsel vollzogen wurde. Da frühere Bergleute sich nicht um Ländergrenzen kümmerten, so



Gruppenfoto vor der Kirche in Nové Zvolání/
Neugeschrei

müssen heutige dies erst recht nicht. Vor wenigen Tagen beantragten sie die Aufnahme in den Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine, der stattgegeben wurde. Sie sind somit ein würdiges Bindeglied zwischen den tschechischen und deutschen Bergbautraditionsvereinen. Die Stadt Vejprty unterstützte die Gründung großzügig und finanzierte die Vereinsfahne, die in mühevoller Handarbeit als Unikat gefertigt wurde. Während die „Vorarbeiten“ diskret abliefen, traten die schwarz gekleideten Bergleute am 25. April als neuer Verein erstmals in die Öffentlichkeit. Um 12 Uhr erfolgte die feierliche Fahnenübergabe durch

Bürgermeisterin Gavdunová im Beisein befreundeter Vereine aus Tschechien und Sachsen im Rathaussaal und in diesem Rahmen erhielten die neun Bergbaufreunde ihre Mitgliedsurkunden. Zwei Stunden später wurde diese Fahne unter großer öffentlicher Anteilnahme in der Kirche des Heiligsten Herzens Jesu in Nové Zvolání/Neugeschrei durch den örtlichen Pfarrer Šimon Polívka geweiht. Im Anschluss folgte ein gemütliches Beisammensein vor der Kirche mit Bewirtung, vielen Gesprächen und Livemusik mit der Gruppe BON-BON-CI.

Bereits in den letzten Jahren wurden Bergparaden mit Berggottesdiensten in dieser von 1991 bis 1997 hervorragend restaurierten Kirche gefeiert. Das Wappen von Neugeschrei zeigt den Beginn des Bergbaus - eine schräg stehende Tanne, deren Wurzelteller den Bergseggen freilegte und so begann einst dort ein neues Berggeschrey – ein Neugeschrei.

Wer von den Lesern sich von der geliebten Bergbautradition angesprochen fühlt und sich den Weiperter Bergbrüdern anschließen möchte, kann das gerne tun. Die derzeitigen Mitglieder sind zweisprachig, sodass es keine Kommunikationsprobleme gibt. Interessenten können sich beim Vorsitzenden Martin Hippmann melden (E-Mail: hornicky-spolek.vejprty@seznam.cz). Künftig werden wir den Mitgliedern der Bergbrüderschaft Vejprty bei den Bergparaden in Tschechien und Sachsen begegnen können.

Gedenktafel für Maria Treben enthüllt

von Ulrich Möckel mit Dank an Martin Kos für die Zuarbeit

Der Name Maria Treben dürfte vielen Menschen in Verbindung mit der Naturheilkunde ein Begriff sein. Sie wurde am 27. September 1907 in Saaz, dem heutigen Žatec geboren. Über ihre Kindheit und Jugend ist vergleichsweise wenig dokumentiert, doch wuchs sie in einer Zeit großer politischer und gesellschaftlicher Umbrüche auf, die später auch ihr Leben stark

beeinflussen sollten. Nach dem Umzug der Familie nach Prag arbeitete sie eine längere Zeit in der Redaktion des „Prager Tageblattes“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte sie Flucht und Vertreibung. Wie viele Deutschböhmen musste sie ihre Heimat verlassen und ließ sich schließlich in Österreich nieder. Diese Erfahrungen prägten ihre Hinwendung zu einfachen, naturverbundenen Heilmethoden.

In den 1950er- und 1960er-Jahren begann Maria Treben, sich intensiv mit Heilpflanzen und traditionellen Hausmitteln zu beschäftigen. Sie sammelte Wissen aus Volksmedizin, Überlieferungen und eigenen Erfahrungen und entwickelte daraus ihre eigene Form der Kräuterheilkunde. Ihre Empfehlungen stützten sich weniger auf wissenschaftliche Studien als auf persönliche Überzeugung und praktische Anwendung.

Bekannt wurde sie vor allem durch ihr Buch „Gesundheit aus der Apotheke Gottes“, das erstmals 1976 erschien. Dieses Werk wurde ein großer Erfolg, in zahlreiche Sprachen übersetzt und millionenfach verkauft. Darin beschreibt sie zahlreiche Heilpflanzen und deren Anwendung bei verschiedensten Beschwerden. Besonders populär wurde ihre Empfehlung des sogenannten „Schwedenbitters“, einer Kräutermischung, die sie als vielseitiges Heilmittel propagierte.

In den folgenden Jahren hielt Maria Treben Vorträge, gab ihr Wissen weiter und gewann eine große Anhängerschaft. Gleichzeitig wurde sie von Teilen der medizinischen Fachwelt kritisiert, da viele ihrer Aussagen nicht wissenschaftlich belegt waren.



Maria Treben (1907 – 1991)

Maria Treben lebte zuletzt in Grieskirchen. Dort verbrachte sie ihren Lebensabend und blieb bis ins hohe Alter aktiv. Sie verstarb am 26. Juli 1991 im Alter von 83 Jahren in Grieskirchen, Österreich.

35 Jahre nach ihrem Tod wurde am 18. April eine Gedenktafel an dem Haus U Odborů 251 in Žatec/Saaz feierlich enthüllt, in welchem ihr Vater eine Druckerei betrieb und Maria Treben einen Großteil ihrer Kindheit verbrachte. Die Initiative dazu erfolgte von den Mitgliedern des Vereins ŽOK – Žatecký okrašlovací kolektiv z.s., dem Verein zur Verschönerung von Žatec. Leider konnte das ursprünglich geplante Projekt nicht umgesetzt werden, wie der Vereinsvorsitzende Vladimír Vlach, erläuterte: „Ursprünglich hatten wir gemeinsam mit Freunden geplant, ein großflächiges Wandgemälde an der Trafostation in der Straße Pod Střelnici zu realisieren, um an die berühmte Saazer Persönlichkeit zu erinnern. Zur Finanzierung reichten wir unser Projekt im Rahmen der Förderinitiative ‚Pomáhej pohybem‘ der Nadace ČEZ ein. An dieser Initiative beteiligten sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus Saaz, wofür wir uns herzlich bedanken. Leider konnte das Vorhaben nach Verhandlungen mit dem Eigentümer der Trafostation nicht umgesetzt werden. In



Gedenktafel am Haus U Odborů 251

Abstimmung mit der Nadace ČEZ entschieden wir uns daher für eine alternative Lösung in Form einer Gedenktafel. Unser besonderer Dank gilt den Eheleuten Petříček, die freundlicherweise die Anbringung der Tafel an ihrem Haus ermöglichten.“

Die Kosten für Herstellung und Installation dieser Tafel wurden durch eine Förderung der Nadace ČEZ gedeckt.

Von Kakteen und Vereinspolitik in Prag

von Ulrich Möckel

Die Ortsgruppe Kraslice/Graslitz des Kulturverbandes der deutschen Minderheit in Tschechien und der Freunde der deutschen Kultur ist für seine Veranstaltungen in Kraslice/Graslitz und Umgebung, sowie die Exkursionen zu Sehenswürdigkeiten in Tschechien und Deutschland bekannt. Es gibt aber auch offizielle Vereinstermine wie am 28. März die Jahreshauptversammlung des Kulturverbandes in Prag. Da sich der weite Weg in die Landeshauptstadt für eine lediglich zweistündige Sitzung nicht lohnt, wurde von den Organisatoren als Vormittagsziel eine Perle Prags ausgesucht, die sich in der Nähe des Hauses der nationalen Minderheiten befindet und ohne innerstädtische Busfahrt erreichbar ist. Dies war wichtig, da an diesem Samstag der Prager Halbmarathon stattfand und in der Innenstadt viele Straßen gesperrt waren. Wir hatten Glück und erreichten unsere Bushaltestelle im Prager Zentrum noch vor der Sperrung. Ein etwa halbstündiger Spaziergang führte uns vom Moldauufer entlang der Resslova-Straße zum Karlsplatz, dem größten Platz Prags. Vorbei an der Kirche des Heiligen Johannes von Nepomuk, dem Zentrum der deutschsprachigen katholischen Gemeinde ging es dann zum Botanischen Garten der Karlsuniversität.

Diese grüne Oase in der Prager Neustadt ist eine wohlthuende Insel der Entspannung inmitten des geschäftigen Treibens. Neben parkähnlich gestalteten Außenbereichen gibt es Gewächshäuser, in denen die Pflanzen der wärmeren Regionen gedeihen. Deren Zusammenstellung erfolgte nach geographischen Gesichtspunkten. Die botanische Fakultät mit ihrem Garten hat eine lange Tradition. Dieses parkähnliche Areal inmitten der quirligen Stadt wurde bereits 1898 angelegt und dient seither den Studenten zur praktischen Ausbildung und den Pragern zur Erholung und Entspannung. Der botanische Garten ist nur tagsüber geöffnet. Die vielen Pflanzen sind tschechisch, teilweise englisch und lateinisch beschriftet. Gemütliche Bänke



Vielfältige Arten fremder Länder sind in den Gewächshäusern zu betrachten.

laden zum Verweilen ein. Jedoch waren Ende März auf dem Außengelände auch in Prag nur die heimischen Frühblüher zu sehen, was bei uns Gebirgsmenschen Vorfreude auf die spätere Blüte in unseren heimischen Gärten auslöste. Die Besichtigung der Außenanlagen ist übrigens kostenfrei, lediglich für die Gewächshäuser wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben. Aber auch die Geologie kommt nicht zu kurz. So sind viele in Tschechien vorkommende Gesteinsarten ausgestellt.

Der Vormittag war somit schnell vergangen und in einer typischen Prager Gaststätte abseits der Touristenströme und nur etwas über 100 Meter vom botanischen Garten entfernt, im „Hostinec U Jendy“ gegenüber dem Justizministerium, hatte man für uns das wohlschmeckende Mittagessen vorbereitet. Nach der Stärkung war ein Verdauungsspaziergang angesagt, damit das Mittagstief nicht aufkommen konnte. Vorbei an der Katharinenkirche ging es etwa anderthalb Kilometer zum Haus der nationalen Minderheiten.

Der Vorsitzende des Kulturverbandes Radek Novák führte durch die Jahreshauptversammlung. Anhand des Tätigkeitsberichtes, der sehr gut auf Facebook dokumentiert ist, konnte die Arbeit der letzten beiden Jahre nachverfolgt werden. Roman Klinger aus Mikulášovice/Nixdorf zeigte eine Dokumentation über das unter seiner Initiative wiederbelebte Osterreiten in seiner Heimatstadt unweit des sächsischen Sebnitz. Natürlich berichtete auch Dr. Petr Rojík über die vielfältigen Aktivitäten der sehr aktiven Ortsgruppe Kraslice/Graslitz. Zehn Ortsgruppen mit rund 800 Mitgliedern zählt der Kulturverband derzeit. Mit der turnusmäßigen Wahl des Vorstandes, bei der es keine personellen Veränderungen gab, endete der offizielle Teil. Nach einem Imbiss ging es



Vorsitzender des Kulturverbandes Radek Novák

Foto: Irena Nováková

für die Teilnehmer aus Kraslice/Graslitz zurück in die westböhmisches Heimat.

Ein herzlicher Dank gebührt den Organisatoren Jitka Marešová und Dr. Petr Rojík für die Organisation und Führung sowie den Kommunen Rotava/Rothau und Kraslice/Graslitz für die finanzielle Unterstützung.

Wer Prag besucht und dem Trubel für eine Weile entfliehen möchte, dem sei der botanische Garten der Karlsuniversität wärmstens empfohlen (Koordinaten: 50°4'15.458"N, 14°25'13.124"E).

Musik verbindet

von Ulrich Möckel

Lebendige Städtepartnerschaften sind ein wertvoller Teil des grenzüberschreitenden Miteinanders und des gegenseitigen Verstehens von Menschen aus verschiedenen Regionen. Je geringer die Distanz zwischen den jeweiligen Städten und Orten ist, desto größer ist die Chance auf einen lebendigen Austausch in den verschiedensten Gebieten des gesellschaftlichen

Lebens. Als ein gutes Beispiel kann die lebendige Städtepartnerschaft in ihrer vielfältigen Form von Chomutov/Komotau und Annaberg-Buchholz gesehen werden.

In diesem Rahmen gastierte am 11. April 2026 der Chor Anonym aus Chomutov/Komotau in der katholischen Heilig-Kreuz-Kirche Annaberg-Buchholz. Das Repertoire



Chor Anonym in der Heilig-Kreuz-Kirche

umfasste anspruchsvolle, religiöse musikalische Werke europäischer und tschechischer Komponisten in vorwiegend lateinischer Sprache von der Neuzeit bis zum Barock. Die meisten dieser Komponisten sind in den evangelischen Regionen in heutiger Zeit nicht mehr so bekannt, zu diesen zählen W. Byrd, J. Handl-Gallus und A. Scarlatti.

Die elf Sängerinnen und Sänger des Laienchores unter der Leitung von Zdeněk Pavlovský interpretierten die

Werke stimmungsvoll und einfühlsam auf hohem Niveau und berührten damit das Innere ihrer Zuhörer tief.

Für die dreißig Besucher aus Deutschland und auch Tschechien war es ein Nachmittag, an dem ihre Seele von der Hektik des Alltags zur Ruhe kommen und sich an den geistlichen Liedern erfreuen und erbauen konnte.

Nach dem gelungenen Konzert wurden Kontakte für weitere Auftritte in der sächsisch-böhmischen Grenzregion geknüpft.

Ein Stammtisch bildet

von Ulrich Möckel

Die Zusammenarbeit der Vereine Potok aus Schneeberg, mit dem Erzgebirgsverein Abertamy/Abertham und dem Kulturverband Kraslice/Graslitz ist sehr intensiv. So ist es mittlerweile schon eine gute Tradition, dass von Potok gemeinsam mit dem Erzgebirgsverein Abertamy im Frühjahr ein gemeinsamer „Stammtisch“ in der sächsischen Grenzregion organisiert wird, zu dem auch die Mitglieder des Kulturverbandes eingeladen werden. Dieser fand am 18. April in Zwönitz statt. Auf dem Programm standen die Besichtigung der Papiermühle in Niederzwönitz und ein geführter Stadtrundgang. Dies geschah in zwei Gruppen.



Schöpfen der Papiermasse aus der Bütte

Die Papiermühle Niederzwönitz wurde 1568 erstmals urkundlich erwähnt. Es ist die einzige erhaltene Papiermühle des Erzgebirges und die älteste noch bestehende in Deutschland. Als Zulieferer der örtlichen Bergverwaltung und Vertreter zahlreicher weiterer nicht mehr erhaltener Papiermühlen im Erzgebirge, wird die Papiermühle als Denkmal und seit 2019 als assoziiertes Objekt des UNESCO-Weltkulturerbes Montanregion Erzgebirge/ Krušnohoří geführt. In der Papiermühle selbst wurde die Gruppe nochmals geteilt, da in einem Bereich die Papierherstellung vorgeführt wurde und der Platz dort etwas beengt ist. Das älteste Papier hat man aus Lumpen hergestellt. Diese wurden zerkleinert, eingeweicht und durch Zusatz weiterer Stoffe in einer Bütte zu einem Brei verarbeitet. Durch das Schöpfen mittels eines Rahmens gewann man einen dünner Faserfilm, der anschließend gepresst und getrocknet wurde. In dem Schöpfrahmen war ein Wasserzeichen eingearbeitet, welches sich auf das Papier übertrug. Dieses büttengeschöpfte Papier war sehr arbeitsaufwändig herzustellen und somit teuer. Es wurde für die Schriftführung der Bergwerke benötigt. Anhand des Wasserzeichens kann man noch heute die Papiermühle identifizieren, in welcher es produziert wurde. Im Anschluss folgte eine Führung durch die Grenzgänger Nr. 143



Im Maschinensaal der einstigen Pappenfabrik

Produktionsräume der Pappenfabrik mit noch heute funktionierenden Maschinen aus dem 19. Jahrhundert. Denn ab 1847 wurde die einstige Papiermühle zur Pappenfabrik umgebaut. Diese ist zwar museal aufbereitet, aber mit den Originalmaschinen versehen, sodass der Produktionsablauf anschaulich nachvollzogen werden kann. Da die Mitglieder der Vereine größtenteils schon etwas älter sind, konnten sich viele von ihnen noch an Papier- und Pappenfabriken in ihrer Kindheit erinnern, denn die Maschinen und Produktionsabläufe waren in Sachsen und Böhmen ähnlich und im Erzgebirge gab es einst viele Pappenfabriken. Neben der Pappenerzeugung bietet das Museum auch einen Einblick in die Lebensumstände der Besitzer. Wohn- und Geschäftsräume sind im Stil der 1930er Jahre hergerichtet. Interessant ist die Gegenüberstellung des Papierverbrauches von 1900 und 2025. Früher verbrauchte eine Person zwischen 5 und 15 Kilogramm pro Jahr und im Vorjahr schwanken die Zahlen von 175



Museumskomplex der Papiermühle Niederzwönitz

bis 225 Kilogramm pro Person und Jahr, je nach Quelle, wobei Deutschland weltweit zu den Spitzenverbrauchern gehört.

Nach diesem interessanten Exkurs in die Welt des Papiers folgte eine Stadtführung durch den Nachtwächter Matthias Franke. Von ihm war zu erfahren, dass die Besiedlung des Zwönitztals durch slawische Sorben erfolgte. Denn der Ortsname leitet sich aus dem altsorbischen Namen Zvonica oder Zvenica (tönen, tosen) von dem Bach ab, der das Tal durchfließt. Die erste deutsche Besiedlung in Form einer Waldhufenanlage am Unterlauf des Kühnhaiders Wassers erfolgte vermutlich frühestens gegen Ende des 12. Jahrhunderts mehrheitlich durch Franken. In der Folge assimilierte sich die sorbische Bevölkerung sprachlich. Mindestens seit 1286 war der Ort im Besitz des Klosters Grünhain. Zwönitz erhielt um 1300 das Stadtrecht und 1545 folgte das Marktrecht. Schon vor dem 15. Jahrhundert wurde hier Bergbau betrieben, vornehmlich auf Eisenerz. Aber auch Silber wurde in geringen Mengen gefunden. Aus diesem Grunde erhielt Zwönitz die Bezeichnung Bergstadt mit den dazugehörigen Privilegien. Vom Marktplatz aus ging es zur restaurierten Trinitatiskirche. Das Besondere an ihr ist die Position des



Am Pferdebrunnen

ging es zum Mühlbrunnen, zur Nachtwächterstatue und zurück zum Markt mit der Postmeilensäule, auf der viele Böhmisches Städte zu finden sind. Auf dieser informativen Tour durch das Stadtzentrum erfuhren die Teilnehmer viele interessante Details aus der bewegten Stadtgeschichte. Bei allen Gruppen wurden die deutschen Ausführungen sowohl in der Papiermühle, wie auch bei der Stadtführung ins Tschechische übersetzt, sodass es keinerlei Kommunikationsprobleme gab.

Der Tag klang gemütlich im Vereinsheim des Tennis- und Skifahrervereins bei Speis und Trank, sowie erzgebirgischer Akkordeonmusik aus. Diese Umgebung bot die Möglichkeit zu intensiven Gesprächen, da sich die Mitglieder ja schon viele Jahre kennen und sich immer einiges zu erzählen haben.



Innenraum der restaurierten Trinitatiskirche

Turmes, der sich auf der Nordseite in der Mitte des Kirchenschiffes befindet. Dieses Gotteshaus wurde 1692 fertiggestellt. Die Vorgängerkirche vernichtete ein Stadtbrand. Im Laufe der Zeit wurde das Innere, das ursprünglich weiß war, farbig übermalt. Bei der letzten Restaurierung wurde sie wieder in ihren farblichen Urzustand versetzt. Die heutige Orgel ist ein relativ modernes Instrument der Firma Eule aus Bautzen. Die Schauseite der alten Orgel wurde dabei erhalten. Organist Dr. Petr Rojik vom Kulturverband Kraslice bekam die Möglichkeit, zwei Stücke auf ihr zu spielen. Sie hat einen sehr guten Klang und ist somit für Orgelkonzerte bestens geeignet. Von der Kirche aus führte der Weg vorbei an der ältesten Schule zum Neumarkt mit dem Pferdebrunnen. Dieser erinnert an die einstige Tränke der Pferde auf dem beschwerlichen Weg in Richtung Böhmen. Vorbei an der Nachfolgeschule, die heute als Bibliothek genutzt wird,



Gemütliches Beisammensein im Vereinshaus

Ein herzlicher Dank gilt allen an der Vorbereitung und Durchführung dieses Stammtisches beteiligten Vereinsmitgliedern sowie den Unterstützern. Diese länderübergreifende Veranstaltung wurde dankenswerterweise von der Europäischen Union im Rahmen des Förderprogramms Interreg Sachsen-Tschechien 2012-2027 kofinanziert.

Ausstellung über Franz Joseph Ritter von Gerstner – Ein Pionier der technischen Wissenschaften aus Komotau

Text: Ulrich Möckel, Quelle: Wikipedia, Fotos: Ulrich Möckel

Am 24. April fand in der Volkskunstgalerie am Frohnauer Hammer, Sehmatalstraße 3 in Annaberg-Buchholz die festliche Eröffnung dieser Sonderausstellung über den vielseitigen Wissenschaftler Franz Joseph Ritter von

Gerstner statt. Anhand von Schautafeln, die nach Themen geordneten sind, kann man sich ein Bild von diesem vielseitigen Gelehrten machen, der im sächsischen Erzgebirge nur in Fachkreisen bekannt ist. Zeichnungen



Ausstellungsbesichtigung durch die Oberbürgermeister beider Partnerstädte Milan Márc (2. v.l.) und Rolf Schmidt (3.v.l.)

und Kopien seiner Werke ergänzen die Texte anschaulich. Aus dem Fundus der Manufaktur der Träume, die wegen Umbau derzeit geschlossen ist, dem Regionalmuseum Chomutov sowie durch Leihgaben des Verkehrsmuseums Dresden und der Sternwarte Schneeberg wird diese Exposition durch thematisch der Zeit entsprechende Gegenstände und Schriften ergänzt. Diese Ausstellung wurde unter der Leitung der Direktorin des Regionalmuseums Chomutov, Mgr. Markéta Pronteková, erarbeitet.

Diese bisher im sächsischen Raum einmalige Sonderausstellung ist in der Zeit vom 25. April bis 25. Oktober 2026 während der Öffnungszeiten des Frohnauer Hammers zu besichtigen. Da es sich um eine Gemeinschaftsausstellung mit dem Regionalmuseum in

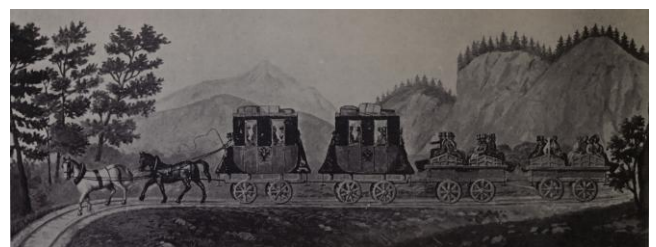


Franz Joseph Ritter von Gerstner
Kopie eines Ölgemäldes von Joseph Bergler

Chomutov handelt, wird parallel die Ausstellung in tschechischer Sprache im Eisenbahndepot des Nationalen Technischen Museums in Chomutov gezeigt.

Wer war Franz Josef Ritter von Gerstner?

Franz Joseph Gerstner wurde am 22. Februar 1756 in Komotau geboren. Er besuchte das Jesuiten-Gymnasium in seiner Heimatstadt. Von 1772 bis 1777 studierte Gerstner an der Karls-Universität Prag Medizin, elementare Physik, höhere Mathematik und Astronomie. Zusätzlich besuchte er Vorlesungen über Technik. Im Jahre 1776 legte er die Prüfung in Astronomie ab und 1777 eine Prüfung aus dem Werk Isaac Newtons „De principiis philosophiae naturalis“. Nach einem kurzen Medizinstudium in Wien im Jahr 1781 fand er eine Beschäftigung an der Universitätssternwarte in der österreichischen Hauptstadt. Später wurde er Ingenieur bei der Robot-Abolitions-Kommission. Nach drei Jahren als Observator wechselte er 1784 an die Sternwarte nach Prag. 1785 veröffentlichte Gerstner seine erste astronomische Arbeit, worin er die geografische Länge einer Reihe europäischer Städte korrigierte und war Oberingenieur bei der Grundsteuer-Regulierungsbehörde. Ab 1788 war er Professor für höhere Mathematik an der Karl-Ferdinands-Universität in Prag und seit 1795 Beisitzer der Studienhofkommission in Wien für Naturwissenschaften. Als 1787 Gerstners ehemaliger Mathematiklehrer Jan Tesánek erkrankte, pflegte er ihn in seiner Wohnung und unterrichtete gleichzeitig seine Schüler. 1788 wurde Franz Joseph Gerstner an der Karl-Ferdinands-Universität in Prag zum ordentlichen Professor für höhere Mathematik, Astronomie, Mechanik und Hydraulik berufen. 1795 wurde er Beisitzer der Hofkommission und beteiligte sich an der Reorganisation der österreichischen Lehrpläne für die technischen Schulen. Die Königliche böhmische Gesellschaft der Wissenschaften ernannte ihn zum ordentlichen Mitglied und 1795 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften gewählt. Ab 1805 war er Direktor der philosophischen Studien. 1806 wurde Gerstner Mitbegründer des Polytechnikums in Prag und war dessen erster Direktor und Professor für Mechanik und Hydraulik. Daneben lehrte er weiterhin höhere Mathematik an der Prager Karl-Ferdinands-Universität.



Personenzug der Linz-Budweiser Pferdeeisenbahn
1825

1807 erhielt Professor Gerstner von der Böhmisches Hydrotechnischen Gesellschaft AG den Auftrag, für die Salztransportwege zwischen Budweis und Linz genaue Niveauberechnungen anzustellen und eine Verkehrsweglösung mit Kostenvoranschlägen zu erstellen. Gerstner schlug vor, die Moldau von Budweis bis Joachimsmühle schiffbar zu machen und von dort eine Eisenbahntrasse nach Katzbach bei Linz zu führen. Detaillierte Kostenberechnungen führten schließlich zu einem reinen Eisenbahnprojekt mit verkürzter Linienführung. Die Strecke sollte nun von Budweis über Freistadt nach Mauthausen verlaufen. Gerstners Pläne

wurden 1808 angenommen. Infolge der Koalitionskriege kam es vor Beginn der Trassierung zu jahrzehntelanger Verzögerung, bis die Wiener Kommerz-Hofkommission, also das Wirtschaftsministerium, dieses Verkehrsprojekt wieder aufgriff und den Auftrag zur Umsetzung dieses Projektes 1820 Franz Josef von Gerstners Sohn Franz Anton erteilte. Dieser begann ab 1824 mit dem Bau der insgesamt 129 km langen Pferdeisenbahn Budweis–Linz als der ersten Eisenbahn in Kontinentaleuropa. Seit 1823 war Franz Joseph Ritter von Gerstner zusätzlich korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1830 übergab Gerstner seine Vorschläge für Mechanik und Hydraulik an seinen Sohn aus 2. Ehe Franz Anton von Gerstner.

Für seine Verdienste wurde Franz Joseph Gerstner 1810 von Kaiser Franz I. in den österreichischen Adelstand als „Ritter von Gerstner“ erhoben. 1811 wurde er, ebenfalls vom Kaiser, zum Direktor des Wasserbaus in Böhmen ernannt.

1832 wurde Franz Joseph Ritter von Gerstner unter der Belassung aller seiner Einkünfte pensioniert und lebte bis zu seinem Tod am 25. Juni 1832 auf Schloss Mladejow im Bezirk Jitschin in Böhmen. Sein Grab befindet sich in Chomutov, dem einstigen Komotau.

Anlässlich des 100. Todestages im Jahre 1932 wurde ihm in seiner Geburtsstadt Komotau ein Denkmal errichtet,



Denkmal für Franz Joseph Ritter von Gerstner
in Komotau

das nach dem 2. Weltkrieg nach Zeugenaussagen gesprengt wurde.

Nach dem großen Gelehrten wird die Ritter-von-Gerstner-Medaille benannt, die von der Sudetendeutsche Landsmannschaft verliehen wird. Trotz der Vernichtung seines Denkmals in Chomutov gab es nach 1945 in der ČSSR und dem heutigen Tschechien Sondermarken mit seinem Abbild und eine Sondermünze.

Zipline am Plešivec/Pleißberg geplant

von Ulrich Möckel

Die Wintersportgebiete mit ihren Liften und Abfahrthängen können in den letzten Jahrzehnten trotz Kunstschnee nicht mehr so lange genutzt werden, wie es ein wirtschaftlicher Betrieb mit entsprechenden Rücklagen erfordern würde, wenn auch die vergangene Saison insgesamt als gut eingeschätzt wird. Deshalb sind die Eigentümer bestrebt, das Sommerangebot kontinuierlich auszubauen und somit zu einer ganzjährigen Nutzung überzugehen. Das Freizeitareal am Plešivec/Pleißberg hat dafür gute Möglichkeiten. Während sich auf dem Klínovec/Keilberg ein Großteil der Downhill-Szene seit Jahren etabliert hat, möchte man am benachbarten Plešivec/Pleißberg eine Zipline bauen. Dabei wird ein Tragseil zwischen zwei Punkten mit möglichst großem Höhenunterschied gespannt und die Nutzer schweben quasi an einem Gurt hängend ins Tal. Dieses Projekt hat der Verwalter Petr Voráček im Auftrag des Eigentümers schon seit langer Zeit im Schreibtischkasten. Jetzt soll es verwirklicht werden. Dazu sind jedoch noch einige bürokratische Hürden zu überwinden. Vorgesehen ist eine 2,2 Kilometer lange Strecke auf der man mit bis zu 85 km/h ins Tal schweben soll und dabei einen wundervollen

Blick auf das Erzgebirgs Panorama hat. Das Gelände um den Berg gibt dies problemlos her. Während die nächste Zipline etwa 60 Kilometer östlich in Klíný/Göhren steht, befindet sich eine artverwandte Einrichtung, die Fly-Line schon in 12 Kilometer Luftlinie am Fichtelberg. Der Eigentümer hofft mit dieser Investition noch mehr Gäste im Sommer auf und an den Plešivec/Pleißberg locken zu können. Hochseilgarten und Riesenschaukel eines anderen Investors sind schon seit Jahren in der warmen Jahreszeit Besuchermagnete. Eine Sommerrodelbahn und Mountainbikestrecken ergänzen das Angebot für die schneefreie Zeit auf dem 1028 Meter hohen Gipfel. Trotz enormer Investitionen und EU-Förderungen, die im zweistelligen Millionenbereich liegen, bedarf es großer Anstrengungen, neben dem alles überragenden Klínovec/Keilberges auch wirtschaftlich bestehen zu können. Dabei spielt die Ruine des Berghotels auf dem höchsten Gipfel des Erzgebirges den Eigentümern der Pleißbergimmobilien in die Hände, wo vielleicht demnächst noch ein weiteres Hotel entsteht, wenn man den Worten von Herrn Voráček Glauben schenken darf.

Böhmische Randnotizen

Knihobot und Rohlík weiten Zusammenarbeit in Deutschland und Österreich aus

Der tschechische Online-Buchhändler Knihobot und der Lebensmittellieferdienst Rohlík weiten ihre Zusammenarbeit in Deutschland und Österreich aus. Künftig wird es auch in den beiden deutschsprachigen Ländern möglich sein, gelesene Bücher über den Lieferdienst Rohlík abzugeben und dann über Knihobot weiterzuverkaufen. Einer Knihobot-Sprecherin zufolge wurde das entsprechende Modell in Tschechien in den

vergangenen drei Jahren rege genutzt. Fast 400.000 Bücher seien über die Rohlík-Kuriere zu Knihobot gelangt, hieß es.

Das tschechische Start-up Knihobot ging 2019 als Alternative zum klassischen An- und Verkauf und zu Konkurrenzplattformen an den Start. In den deutschsprachigen Ländern firmiert das Unternehmen unter dem Namen „Bookbot“. Rohlík ist in Deutschland als „Knuspr“ und in Österreich als „Gurkerl“ aktiv. (Radio Prag [RP] 26.3.26)

Heineken lässt weniger Březňák-Bier in Tschechien brauen

Der Brauereikoncern Heineken lässt in Velké Březno bei Ústí nad Labem künftig weniger Bier herstellen. In dem Werk, in dem das Bier der Marke Březňák gebraut wird, soll es einer Firmensprecherin zufolge vorübergehend auch keine Führungen mehr geben. Eine Entlassung von Mitarbeitern sei vorerst aber nicht geplant, hieß es am Donnerstag. Ebenso wenig werde eine komplette Schließung des Werkes erwogen.

Der niederländische Getränkeriesen hatte im Februar angekündigt, wegen der geringeren Nachfrage nach alkoholischen Getränken in den kommenden zwei Jahren 5000 bis 6000 Stellen zu streichen. Der tschechische Tochterkonzern ist hierzulande der drittgrößte Brauereibetrieb nach Pilsener Urquell und Staropramen. Neben Březňák gehören zu Heineken noch die Marken Starobrno und Krušovice. (RP 26.3.26)

Bundeskanzler Merz stellt Ausbau der Verkehrsverbindungen nach Tschechien und Polen in Aussicht

Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) hat einen Ausbau der Verkehrsverbindungen unter anderem nach Tschechien in Aussicht gestellt. Er habe ein strategisches Interesse daran, sagte der deutsche Regierungschef am Donnerstag bei einer Pressekonferenz in Berlin. Zuvor hatte Merz an der Ministerpräsidentenkonferenz Ost teilgenommen.

Seinen Aussagen nach wurde bei dem Treffen unter anderem über Bahnverbindungen gesprochen. Deutschland sei im Inland traditionell nordsüdorientiert gewesen und in das europäische Ausland eher nach Westen ausgerichtet, so Merz. Man müsse jetzt aber sehr viel stärker ostwestausgerichtet denken und die Verkehrsverbindungen auch nach Osteuropa ausbauen, sagte der Bundeskanzler. Wie er weiter betonte, sei dieses Anliegen auch von den Regierungen in Tschechien und Polen an ihn herangetragen worden. (RP 27.3.26)

Tausende Freiwillige nehmen an Müllsammelaktion „Uklidme Česko“ teil

Viele Tausend freiwillige Helfer haben am Samstag an der Frühjahrsrunde der Müllsammelaktion „Uklidme Česko“ (Lasst uns Tschechien aufräumen) teilgenommen. Sie wurde vom gleichnamigen Verein organisiert. Eingebunden waren sowohl Einzelpersonen als auch Familien, Firmen und Vereine. Im vergangenen Jahr waren laut den Organisatoren insgesamt 200.000 Menschen an den Müllsammelaktionen in Tschechien beteiligt.

In diesem Jahr wurde neben dem klassischen Aufsammeln von Abfall auch die Sammlung von alten Handys ausgerufen. Dabei ging es darum, einen neuen tschechischen Rekord im Bereich Recycling aufzustellen. (RP 28.3.26)

Tschechische Skigebiete bilanzieren Besucheranstieg für den zu Ende gegangenen Winter

Die tschechischen Skigebiete haben für den zu Ende gegangenen Winter einen leichten Besucheranstieg gegenüber 2024/25 verbucht. Der Zuwachs habe bei fünf Prozent gelegen, sagte der Direktor ihres Verbandes, Libor Knot, am Montag der Presseagentur ČTK.

Am Osterwochenende waren noch in elf tschechischen Wintersportorten die Lifte in Betrieb. In den folgenden Tagen sind nur noch in Harrachov im Riesengebirge und

am Klínovec im Erzgebirge die Pisten geöffnet. (RP 6.4.26)

Neue Temperaturrekorde am teils sommerlich warmen Ostersonntag in Tschechien

Am teils sommerlich warmen Ostersonntag sind in Tschechien an einigen Messstellen neue Temperaturrekorde aufgestellt worden. Am wärmsten war es mit 24,9 Grad Celsius in Dyjákovice in Südmähren. Dort wurde der vorherige Höchstwert für den 5. Mai von 2016 um 0,2 Grad überboten.

Insgesamt fielen die Rekorde an neun der insgesamt 170 meteorologischen Stationen, an denen hierzulande seit mindestens 30 Jahren gemessen wird. Fünf Stationen lagen in Südmähren, drei auf der Böhmischemährischen Höhe, und hinzu kam noch die Messstelle in Ústí nad Labem-Vaňov. (RP 6.4.26)

Europarat fordert Tschechien zum Schutz der Minderheitensprachen auf

Der Europarat hat am Mittwoch Tschechien aufgefordert, entschiedene Schritte zum Schutz der Minderheitensprachen zu unternehmen. Eine Expertengruppe, die sich mit dem Thema beschäftigt, wies darauf hin, dass die Tschechische Republik die früheren Empfehlungen nicht erfüllt und dass die Einführung des Unterrichts in den Minderheitensprachen von der Initiative der Schuldirektoren abhängt.

Im Bericht wird die Erfüllung von zehn Empfehlungen ausgewertet, die zur Unterstützung des Gebrauchs von Deutsch, Mährisch-Kroatisch, Polnisch, Slowakisch und Romani führen sollen. (RP 8.4.26)

Katholische Kirche in Tschechien verzeichnet im vergangenen Jahr 13.622 Taufen

Die katholische Kirche hat im vergangenen Jahr in Tschechien 13.622 Taufen verzeichnet, um rund 550 weniger als im Vorjahr. Der Anteil getaufter Kinder im Alter von unter einem Jahr blieb im Vergleich zum Vorjahr gleich – trotz des Rückgangs der Neugeborenenzahlen im vergangenen Jahr. Kinder im Alter von unter einem Jahr stellten die größte Gruppe der Neugetauften dar. Der Anteil der Erwachsenentaufen stieg auf neun Prozent, was etwa um ein Drittel über dem langjährigen Durchschnitt liegt. Dies folgt aus Informationen, die die Sprecherin der Tschechischen Bischofskonferenz (ČBK), Monika Klimentová, in einem Pressebericht veröffentlichte.

Der Anteil von neun Prozent der Erwachsenen an den Neugetauften stellt laut Klimentová in Tschechien die bisher höchste Prozentzahl dar. Langfristig bewegte sich der Anteil im Durchschnitt zwischen fünf und sechs Prozent. In den böhmischen Diözesen war im Vergleich mit Mähren und Schlesien der Anteil der Erwachsenen höher, er betrug 13,2 Prozent. Das Interesse für die Taufe unter den Erwachsenen wird laut der Tschechischen Bischofskonferenz nicht nur in Tschechien verzeichnet. Dieser Trend sei schon eine Zeit lang in Westeuropa bemerkbar, teilte der Generalsekretär der Bischofskonferenz, Roman Czudek, mit. (RP 8.4.26)

Anlagen im tschechischen AKW Dukovany können bis 2065 in Betrieb sein

Die bestehenden Reaktorblöcke im Kernkraftwerk Dukovany könnten eine Lebensdauer von bis zu 80 Jahren haben, also bis 2065 beziehungsweise 2067 in Betrieb sein. Dies geht aus einer Analyse des

Energieunternehmens ČEZ hervor, deren Ergebnisse am Donnerstag von Industrieminister Karel Havlíček (Partei Ano) vorgestellt wurden. Alle Blöcke in Dukovany verfügen derzeit über eine Betriebsgenehmigung des Amtes für Reaktorsicherheit (SÚJB) bis Mitte der 2030er-Jahre.

In Dukovany sind aktuell vier Kernkraftwerksblöcke mit einer Leistung von je 510 Megawatt (MW) in Betrieb. Der erste Block wurde 1985 in Betrieb genommen, die anderen in den beiden darauffolgenden Jahren. (RP 9.4.26)

Berufungsgericht in Prag hebt Strafe wegen des Verkaufs von Souvenirs mit Nazi-Motiven auf

Das Berufungsgericht in Prag hat die dreijährige Bewährungsstrafe gegen den Direktor des Verlags Naše vojsko, Emerich Drtina, aufgehoben. Drtina war im März vergangenen Jahres vom Bezirksgericht in Prag 5 wegen des Verkaufs von T-Shirts, Tassen und Bildern mit Nazi-Motiven verurteilt worden. Das Bezirksgericht befand ihn damals für schuldig, eine Bewegung unterstützt und gefördert zu haben, die darauf abzielte, Menschenrechte und Freiheiten zu unterdrücken.

Nach Aussage einer Gerichtssprecherin im fünften Prager Stadtbezirk hat das Stadtgericht in Prag jetzt befunden, dass es sich hierbei nicht um eine Straftat, sondern um eine Ordnungswidrigkeit handele. Der Fall sei nun zur Verhandlung eines Ordnungswidrigkeitsverfahrens an die Stadtverwaltung weitergeleitet worden, teilte sie am Donnerstag mit. (RP 9.4.26)

Neuer grenzüberschreitender Wanderweg in Böhmischer und Sächsischer Schweiz

Seit Samstag gibt es einen neuen grenzüberschreitenden Wanderweg in der Böhmischen und Sächsischen Schweiz. Er führt von Hřensko nach Schmilka. Zudem gibt es eine Anbindung an die Aussichtsplattform Fénix auf der tschechischen Seite sowie auf den Lehrpfad „Wege zur Wildnis“ in Sachsen, der über die Neuaufzucht nach dem großen Waldbrand 2022 informiert. Dies teilte ein Sprecher der Nationalparkverwaltung der Presseagentur ČTK mit.

Ein Vorteil des neuen ausgeschilderten Weges ist demnach, dass die Wanderer auf der Trasse nicht mehr entlang der stark frequentierten Landstraße entlanggehen müssen. (RP 11.4.26)

Zahl der Alzheimerpatienten steigt in Tschechien deutlich an

Die Statistiken des Gesundheitsministeriums belegen, dass sich die Zahl der Menschen mit einer Alzheimerdiagnose in Tschechien innerhalb von elf Jahren verdoppelt hat. Im Jahr 2024 waren fast 85.000 solcher Patienten registriert. Die Schätzungen des Ressorts gehen von einem weiteren Anstieg aus. Demnach könnte ihre Zahl Mitte des Jahrhunderts eine Viertel Million erreichen.

Ein Ministeriumssprecher sagte auf Nachfrage der Presseagentur ČTK, dass das Gesundheitssystem Tschechiens seine geplanten Kapazitäten und die Organisation der Pflege der Vorausschau anpasse. Ziel sei es, die Aufnahme der Patienten in spezialisierten Einrichtungen so lange wie möglich nach hinten zu verschieben. Dies solle durch ambulante und gemeinschaftliche Pflegeangebote erreicht werden. (RP 12.4.26)

Internationaler Absatz von Škoda Auto im ersten Quartal 2026 gestiegen

Škoda Auto hat im ersten Quartal 2026 weltweit rund 271.900 Fahrzeuge verkauft. Damit lag der internationale Absatz des tschechischen Autobauers um 14 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Diese Zahlen veröffentlichte der Mutterkonzern Volkswagen am Montag. Das gesamte Unternehmen verzeichnete hingegen einen Rückgang von vier Prozent.

Die Statistiken besagen zudem, dass Škoda den Absatz von E-Autos sogar um 92 Prozent erhöhen konnte. Weltweit verkaufte die tschechische Firma im ersten Jahresviertel rund 51.800 Elektrofahrzeuge. (RP 13.4.26)

Oberbürgermeisterin Vaňková unterstützt Festival Meeting Brno und den Sudetendeutschen Tag

Die Oberbürgermeisterin von Brno / Brünn, Markéta Vaňková (Bürgerdemokraten), hat erklärt, sie unterstütze den Sudetendeutschen Tag sowie das Festival Meeting Brno. Das sagte die Kommunalpolitikerin am Dienstag nach einer Sitzung des Stadtparlaments, auf der sich mehrere Bürger zum Sudetendeutschen Tag äußerten. Vaňková forderte zur Suche nach einer gemeinsamen Verständigung auf. Ihren Worten zufolge ist nicht wichtig, ob die Menschen tschechisch oder deutsch sprechen, sondern es kommt auf die konkrete Person an, wie sie sich in einem historischen Augenblick verhält. Die Oberbürgermeisterin betonte, ihr habe die Belletristik wie beispielsweise das Buch „Gerta. Das deutsche Mädchen“ von Kateřina Tučková geholfen, die Problematik zu verstehen.

Die Vertreter des Festivals Meeting Brno hatten die Sudetendeutschen nach Brünn eingeladen. Der Sudetendeutsche Tag wird vom 22. bis 25. Mai stattfinden. (RP 14.4.26)

Expertenplattform: Angemessener Mindestlohn in Tschechien betrug 2025 rund 2000 Euro

Der angemessene Mindestlohn für eine Vollzeitbeschäftigung in Tschechien lag im vergangenen Jahr bei 48.336 Kronen (1980 Euro) brutto. Dies waren rund 2500 Kronen (100 Euro) mehr als im Vorjahr.

Die Berechnungen, über die die Presseagentur ČTK am Mittwoch informierte, stammen von der Plattform für den angemessenen Mindestlohn (Platforma pro minimální důstojnou mzdu). Diese gibt den Wert jedes Jahr aus. Eingerechnet werden dabei etwa Ausgaben für Lebensmittel und Verkehr, Gesundheit, Internetzugang oder das Aufziehen eines Kindes.

Wegen der hohen Wohnungspreise lag der angemessene monatliche Mindestlohn in Prag und Brno / Brünn 2025 laut den Experten erneut über dem Landesdurchschnitt. In den beiden größten tschechischen Städten hätten Arbeitnehmer mindestens 56.912 Kronen (2370 Euro) erhalten sollen, rund 3000 Kronen (120 Euro) mehr als im Vorjahr. Der Plattform zufolge erhielten 2,5 Millionen Menschen in Tschechien vergangenes Jahr weniger Geld, als angemessen gewesen wäre. (RP 15.4.26)

Abgeordnetenhaus billigt „Tag der tschechischen Flagge“ am 30. März

Die Liste der wichtigen Tage im Kalender wird um den „Tag der tschechischen Flagge“ am 30. März erweitert. Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch erneut dem Gesetzentwurf von Premier Andrej Babiš (Ano) zugestimmt.

Die untere Parlamentskammer lehnte den Senatsvorschlag ab, den bereits bestehenden „Tag der tschechischen Staatlichkeit“ am 28. September in einen „Tag der tschechischen Staatlichkeit und der Staatssymbole“ umzubenennen.

Das novellierte Gesetz zu staatlichen Feiertagen muss noch vom Staatspräsidenten unterzeichnet werden. (RP 16.4.26)

Tschechien und Chile wollen Kooperation bei Erforschung von Weltall und Antarktis verstärken

Tschechien und Chile wollen ihre Kooperation bei der Erforschung von Weltall und Antarktis verstärken. Staatspräsident Petr Pavel unterschrieb am Donnerstag in Santiago des Chile zusammen mit seinem chilenischen Amtskollegen José Antonio Kast eine entsprechende Absichtserklärung. Demnach sollen sowohl wissenschaftliche Institutionen als auch die Industrie in Forschungsprojekte eingebunden werden.

Der tschechische Staatspräsident befindet sich auf einer Südamerika-Reise. Vor seiner Ankunft in Chile besuchte er bereits Argentinien. (RP 17.4.26)

Tschechische Post macht 2025 eine Milliarde Kronen Verlust

Die Tschechische Post ist weiter deutlich in den roten Zahlen. Laut Innenminister Lubomír Metnar (Partei Ano) wies sie für das vergangene Jahr einen Betriebsverlust von über einer Milliarde Kronen (41 Millionen Euro) aus. 2024 hatte das operative Betriebsergebnis ein Minus von 1,25 Milliarden Kronen (51 Millionen Euro) ergeben.

Metnar präsentierte bei einer Pressekonferenz auch einen neuen Kandidaten für den Generaldirektor der Post. Dies ist der Manager Richard Hodul, der früher Chef des Sportartikelhändlers Sportisimo und davor über 20 Jahre bei Tchibo beschäftigt war. Er soll Miroslav Štěpán ersetzen, den Metnar zu Jahresbeginn abberufen hatte. Eine Ausschreibung für Štěpáns Nachfolge war allerdings erfolglos geendet. (RP 17.4.26)

Testreihe: 27 Prozent der Zecken in Prager Grünanlagen mit Borreliose-Erregern infiziert

In den Parks und Wäldern Prags sind 27 Prozent der Zecken mit Borreliose-Erregern infiziert. Dies ist das Ergebnis einer Testreihe des Hygieneamts in der tschechischen Hauptstadt aus dem vergangenen Jahr. Die Ergebnisse wurden am Samstag veröffentlicht, sie bedeuten einen leichten Anstieg um einen Prozentpunkt gegenüber 2024. Die Hygieniker hatten Zecken aus sieben Grünanlagen überprüft.

Im vergangenen Jahr sind in Prag insgesamt 836 Menschen an Borreliose erkrankt, dies waren vier Mal mehr als noch im Jahr davor. Gegen Borreliose gibt es bisher keine wirksame Impfung, sondern nur gegen die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), die auch hauptsächlich durch Zeckenstiche übertragen wird. (RP 18.4.26)

Mehrere Tausend Menschen demonstrieren in Prag gegen Kürzungen im Umweltschutz

Mehrere Tausend Menschen haben am Sonntagnachmittag in Prag gegen Kürzungen im Umweltschutz und gegen die Leitung des Umweltministeriums durch die Autofahrerpartei Motoristé sobě demonstriert. Zu der Kundgebung auf dem Burgplatz hatten Greenpeace, Hnutí Duha (Bewegung Regenbogen) und weitere Umweltorganisationen

aufgerufen. Laut den Veranstaltern kamen rund 2000 Menschen.

Als Redner auf der Bühne traten sowohl Vertreter von Umweltorganisationen, als auch Wissenschaftler und Forscher auf. Sie kritisierten unter anderem die Kürzungen der Gelder für die Nationalparks und die Schließung von ganzen Abteilungen im Umweltministerium. Deswegen forderten sie, Umweltminister Igor Červený (Motoristé sobě) und den Regierungsbevollmächtigten für den Green Deal, Filip Turek (parteilos), abzugeben. (RP 19.4.26)

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Tschechien erreicht Fünfjahreshoch

Im ersten Quartal dieses Jahres mussten so viele Firmen und Unternehmer in Tschechien ihre Insolvenz anmelden wie zuletzt im ersten Quartal 2021. Insgesamt waren es 1567 Unternehmer, die aufgeben mussten. Dies geht aus den Daten des CRIF - Czech Credit Bureau hervor.

Laut der Analytikerin Ivana Brancuzká der Unternehmensberatung Crowe dürften hinter der hohen Zahl der Insolvenzen die hohen Energiepreise stehen. Auch ein Anstieg der Umsätze reiche häufig nicht, um die Kosten wettzumachen, erläuterte Brancuzká gegenüber der Presseagentur ČTK. (RP 19.4.26)

Staatliches Memorandum zu kleinen modularen Reaktoren geplant

Der tschechische Staat und das halbstaatliche Energieunternehmen ČEZ werden am Freitag dieser Woche ein Memorandum unterschreiben über die Zusammenarbeit beim Bau von kleinen modularen Reaktoren. Dies kündigte der Minister für Industrie und Handel, Karel Havlíček (Partei Ano), am Montag nach der Kabinettsitzung an. Dies sei ein weiterer Schritt, die Energiesicherheit Tschechiens zu verbessern, fügte Havlíček hinzu.

Die kleinen modularen Atomreaktoren werden von dem britischen Unternehmen Rolls-Royce SMR entwickelt, an dem ČEZ Eigentümeranteile hat. Rolls-Royce SMR hat vergangene Woche einen Vertrag mit dem staatlichen Energieversorger Great British Energy - Nuclear unterschrieben, um die europaweit ersten Miniatorkraftwerke in Wales errichten zu können. (RP 20.4.26)

Verteidigungsminister Zúna schließt Wiedereinführung der Wehrpflicht in Tschechien aus

Verteidigungsminister Jaromír Zúna (parteilos) hat eine Wiedereinführung der Grundwehrpflicht in Tschechien ausgeschlossen. Er wolle vielmehr den professionellen Kern der hiesigen Armee weiter aufbauen, sagte Zúna in einem Videointerview für das Nachrichtenportal Aktuálně.cz, das am Dienstag veröffentlicht wurde. Im Fokus stehen ihm zufolge auch unterschiedliche Formen der freiwilligen Reserve und Mobilisierungskräfte.

Er könne außerdem verraten, dass die Vorbereitungen laufen für die Wiedereinführung von Reserveoffizieren, so der Minister weiter. Er selbst erinnere sich noch an frühere Militärfächer an den Hochschulen. Im Unterschied zur Volksarmee der Tschechoslowakei sollen auch diese geplanten Ausbildungsprogramme in Tschechien nun aber freiwillig sein, betonte Zúna. (RP 21.4.26)

Mögliche Lieferengpässe aus Deutschland: Prag und Bratislava verhandeln über Treibstofflieferungen

Die Regierungen in Prag und Bratislava führen derzeit Gespräche hinsichtlich möglicher Treibstofflieferungen aus der slowakischen Raffinerie Slovnaft nach Tschechien. Wie Tschechiens Industrie- und Handelsminister Karel Havlíček (Partei Ano) am Donnerstag auf einer Konferenz zu Energiefragen in Prag sagte, wolle man durch die Kooperation Engpässen vorbeugen. Zu diesen könne es laut dem Minister kommen, da Russland ab dem 1. Mai die Weiterleitung kasachischen Öls durch die Druschba-Pipeline nach Deutschland beenden wolle. Aus Deutschland beziehe Tschechien derzeit rund 30 Prozent seiner Treibstoffe, so Havlíček.

Laut dem Minister sei von den möglichen Engpässen lediglich der Bezug von Erdölprodukten wie Diesel und Benzin betroffen. Rohöl erhalte Tschechien hingegen in ausreichender Menge über die TAL-Pipeline. (RP 23.4.26)

Bundesinnenminister Dobrindt kommt zum Sudetendeutschen Tag nach Brünn

Der deutsche Bundesinnenminister Alexander Dobrindt (CSU), der für Vertriebenenfragen zuständig ist, wird zum Sudetendeutschen Tag nach Brno / Brünn kommen. Dies bestätigte ein Sprecher des Bundesinnenministeriums am Freitag gegenüber der Presseagentur ČTK. Bereits zuvor kündigte Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) seinen Besuch in Brünn an.

Der Sudetendeutsche Tag findet vom 22. bis 25. Mai statt. In Tschechien wird er zum ersten Mal veranstaltet. Die Sudetendeutschen wurden von den Vertretern des Kulturfestivals Meeting Brno in die südmährische Metropole eingeladen. (RP 24.4.26)

Stanislav Přebyl wird im Prager Veitsdom ins Amt des Prager Erzbischofs eingeführt

Der bisherige Bischof von Litoměřice, Stanislav Přebyl, ist am Samstag im Prager Veitsdom ins Amt des Prager Erzbischofs eingeführt worden. Bei einem Festgottesdienst überreichte ihm der scheidende Prager Erzbischof Jan Graubner den St.-Adalbert-Krummstab und damit sein Amt. Am Gottesdienst im Veitsdom nahmen Staatspräsident Petr Pavel mit seiner Frau Eva, der Prager Oberbürgermeister Bohuslav Svoboda, der Europaabgeordnete Alexandr Vondra (beide Bürgerdemokraten) und weitere Politiker teil. Zur Zeremonie wurden rund 800 Gäste eingeladen. Es sollten 40 Bischöfe aus Tschechien und dem Ausland kommen. Präsident Pavel gratulierte dem neuen Prager Erzbischof und sagte, er habe in den ersten Gesprächen mit ihm gemerkt, dass sie beide ähnliche Ansichten hätten. Mit kurzen Ansprachen traten auch der scheidende apostolische Nuntius, Jude Thaddeus Okolo, der emeritierte Wiener Erzbischof Christoph Schönborn und Rabbiner David Maxa auf, der im Weltverband für progressives Judentum tätig ist.

Der 54-jährige Přebyl wurde von Papst Leo XIV. zum Prager Erzbischof ernannt. Im Gespräch für die Presseagentur ČTK erklärte Přebyl diese Woche, er werde sich bemühen, ein Brückenbauer zwischen den Konservativen und den Liberalen zu sein. (RP 25.4.26)

In der Frühlingsrunde der Lebensmittelsammlung wurden 623 Tonnen Lebensmittel gespendet

In der Frühlingsrunde der Lebensmittelsammlung haben die Menschen am Samstag 623 Tonnen Lebensmittel und

Drogerieartikel gespendet, 105 Tonnen mehr als vor einem Jahr. Über die Resultate informierten der Tschechische Verband der Lebensmittelbanken und der Handels- und Tourismusverband m Sonntag.

An der Frühlingsrunde der Sammlung waren 3539 Geschäfte beteiligt, ein Viertel mehr als vor einem Jahr. In Tschechien wird die Lebensmittelsammlung seit 2013 organisiert. Die gespendeten Lebensmittel und Drogerieartikel sind für alleinlebende Senioren, Familien in Krise, alleinstehende Mütter und Väter und auch für Obdachlose bestimmt. (RP 26.4.26)

Benzinpreisregulierung in Tschechien wird im Mai fortgeführt

Die Regulierung der Gewinnmargen sowie der Verbrauchssteuer auf Kraftstoffe wird in Tschechien auch im Mai fortgeführt. Darüber informierte Finanzministerin Alena Schillerová (Partei Ano) am Montag auf X. Ihr zufolge hat das Regierungskabinett die Verlängerung einstimmig beschlossen.

Die zulässige Verkaufsmarge pro Liter werde von derzeit 2,50 Kronen (10 Eurocent) auf 3 Kronen (12 Eurocent) im Mai erhöht, so die Ministerin weiter. Zudem werde die Berechnung des täglich ausgegebenen Preisdeckels angepasst.

Die Regulierungsmaßnahmen der tschechischen Regierung sind eine Reaktion auf die Preisanstiege im Zuge des Iran-Krieges. Schillerová wiederholte am Montag, dass der Staatshaushalt dadurch mit rund einer Milliarde Kronen (41 Millionen Euro) pro Monat belastet werde. (RP 27.4.26)

Tschechisches Denkmalschutzamt erhebt Einspruch gegen Rückgabe von Schloss-Inventar an Walderode-Erbin

Das tschechische Denkmalschutzamt (NPÚ) hat Einspruch eingelegt gegen ein Gerichtsurteil vom Februar, nach dem das Inventar des Schlosses Hrubý Rohozec der Erbin der Adelsfamilie Walderode übergeben werden muss. Man erkenne den Anspruch von Johanna Kamerlander zwar an, sagte eine NPÚ-Sprecherin gegenüber der Presseagentur ČTK. Aber die Entscheidung des Bezirksgerichts im nordböhmischen Semily enthalte einige strittige Punkte.

Zunächst hatte das Amt, das das Schloss Hrubý Rohozec als staatliches Eigentum verwaltet, keinen Einspruch einlegen wollen. Nun gehe es aber darum, so die Sprecherin, dass das Amt keine Gegenstände abgeben könne, bei denen Zweifel bestünden, dass sie sich je im Besitz der Familie Des Four Walderode befanden. (RP 27.4.26)

Industrieverband erwartet 2,6 Prozent Wirtschaftswachstum in Tschechien

Der tschechische Verband für Industrie und Verkehr (SP) hat am Montag seine Prognose zur Konjunktorentwicklung in diesem Jahr herausgegeben. Demnach wird ein Wirtschaftswachstum von 2,6 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) erwartet. Sollte jedoch der Konflikt im Iran noch länger als drei Monate andauern, könnte sich dies auch negativ auf die Wirtschaft in Tschechien auswirken. Dann könnte das Wachstum bis Jahresende nur 2,2 Prozent des BIP betragen, heißt es in dem Papier.

Auch zur Inflation machte der Verband eine Vorhersage. Sie wird demnach in diesem Jahr bei insgesamt 2,4 Prozent liegen. (RP 27.4.26)

Die EUROREGION ELBE LABE erstellt seit vier Jahren wöchentliche Informationen mit aktuellen Inhalten aus dieser Region, die auch das Erzgebirge betreffen. Hier ein Auszug aus diesen des vergangenen Monats:

Derweil in Tschechien ... Informationen aus dem Newsletter der Euroregion Elbe Labe

Radio Prag vor dem Aus?

Quelle: *Derweil in Tschechien...* 12/26

Die internationalen Sender des tschechischen Rundfunks Český rozhlas sollen laut Außenminister Petr Macinka abgeschafft werden. Kommende Woche will der Minister mit dem Sender, dessen Auslandsradios vom Außenministerium finanziert werden, einen neuen Vertrag über die Finanzierung für dieses Jahr unterzeichnen. Demnach würde der Sender nur noch etwas über 26 Millionen Kronen erhalten, statt wie geplant 35 Millionen. 2027 möchte der Minister die Förderung komplett einstellen. Er halte den Sender für überflüssig. Bei einem TV-Interview stellte sich heraus, dass der Minister dachte, der Sender sei für jene Tschechen, die im Ausland leben. Die mehrsprachigen Sender (unter anderem auf Englisch, Deutsch, Französisch) werden aber von Menschen gehört, die des Tschechischen nicht mächtig sind und die sich für Tschechien interessieren. Die Auslandssender sind daher eine Form der Werbung im Ausland. Die internationalen Webseiten besuchten laut Český rozhlas im letzten Jahr rund 8 Millionen Menschen, die meisten aus Deutschland, Frankreich, USA, Österreich, Spanien und Großbritannien. Am meisten werden die Sendungen auf Englisch, Deutsch und Französisch gehört. Ein Ende der finanziellen Unterstützung würde auch das Ende der Auslandssender bedeuten, die in diesem Jahr ihren 90. Geburtstag feiern.

Ob es zur Einstellung der finanziellen Unterstützung kommt, hängt nun vom Medienausschuss des tschechischen Parlaments ab. Wie Medien berichten, stößt eine mögliche Abschaffung der Auslandssender bei den Abgeordneten der Regierungspartei ANO auf Widerspruch. Die Oppositionsparteien kritisieren das Unterfangen ohnehin.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk steht in Tschechien derzeit unter immensen Druck. Die Regierung möchte die Mittel drastisch kürzen, die Gebühren abschaffen und den Rundfunk direkt aus dem Staatshaushalt finanzieren. Treiber sind vor allem die beiden kleinen Parteien in der Regierung, die rechtsradikale SPD und die Autofahrer, deren Stimmanteile in Umfragen momentan unter der 5-Prozent-Hürde liegen.

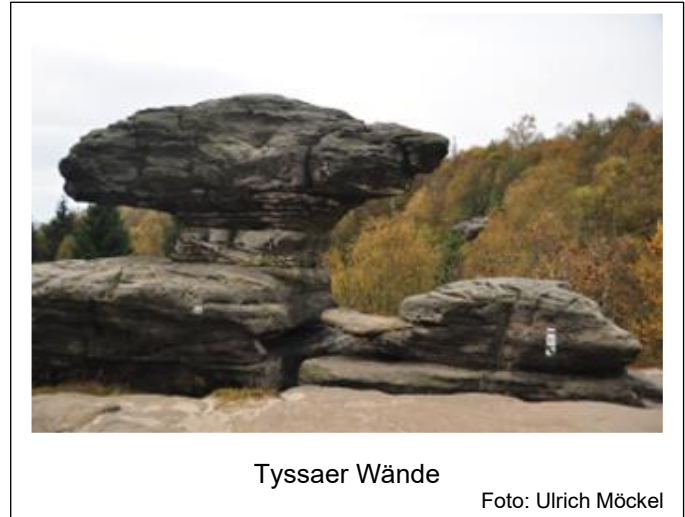
[Anmerkung der Redaktion: Radio Prag gehört mit zu den wichtigsten internationalen Aushängeschildern Tschechiens. Durch die Arbeit der Redaktion erlangen wir außerhalb des Landes einen Blick auf das tägliche Leben, was in ausländischen Medien so tiefgründig nicht möglich ist. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Ansinnen nicht umgesetzt wird.]

Tyssaer Wände beschränken Zutritt

Quelle: *Derweil in Tschechien* 12/26

Wer seinen Osterausflug zu den Tyssaer Wänden (Tiské stěny) plant, sollte nichts dem Zufall überlassen. Denn sonst könnte es passieren, dass man zwar in Tisá ist, aber die Wände nur von Ferne sieht. Denn die Gemeinde wird mit Beginn der neuen Ausflugsaison am 1. April täglich nur noch maximal 2.000 Menschen in die beliebte

Felsenwelt lassen. An Tagen mit vielen Besuchern wie zu Ostern kann es also passieren, dass schlicht ausverkauft ist.



Dass der Zutritt zur Felsenwelt Geld kostet, ist nichts Neues. Eintrittskarten gibt es an kleinen Verkaufsbuden an den zwei Eingängen. Das Ticket für Erwachsene kostet aktuell 100 Kronen, also etwas mehr als 4 Euro. Kinder bis 15 Jahre, Studenten bis 26 Jahre und Senioren mit über 65 Jahren zahlen nur die Hälfte. Es gibt auch ein Familienticket für bis zu drei Kindern für 250 Kronen. Kinder unter 6 Jahren zahlen nichts.

Allerdings könnten sogar Frühaufsteher leer ausgehen, denn die Gemeinde hat ein [Online-Ticketsystem](#) gestartet. Wer also für den Osterausflug auf Nummer Sicher gehen möchte, sollte die Eintrittskarten hier kaufen. Auf der Ticket-Plattform wird auch angezeigt, wie viele Eintrittskarten noch erhältlich sind. Für den Ostersonntag sind momentan noch alle 2.000 Tickets zu haben. Die Plattform hat eine tschechische, deutsche und englische Sprachversion.

Die Gemeinde Tisá plant übrigens mit regelmäßigen Ticketkontrollen. Das Gebiet ist ja nicht eingezäunt, weshalb sich findige Besucher am Einlass vorbei mogeln könnten. Das möchte die Gemeinde verhindern und wird regelmäßig mit zwei bis drei Personen zum Kontrollieren im Terrain sein.

Einschränkungen beim Besuch von beliebten Ausflugszielen nehmen in den letzten Jahren zu. Zuerst kam es dazu in der Felsenwelt von Adršpach, einer ähnlich faszinierenden Landschaft wie den Tyssaer Wänden, nur größer. In der Böhmisches Schweiz gibt es seit letztem Jahr einen begrenzten Ticketverkauf für die Edmundsklamm (Edmundova soutěska). Das ist zwar bedingt durch die Zerstörungen während des Waldbrands vor vier Jahren. Doch die Gemeinde Hřensko (Herrnskretsch), der die Wege in der Klamm gehören und welche die Kahnfahrten organisiert, möchte den begrenzten Zutritt auch künftig beibehalten, wenn auch mit höherer Personenzahl pro Tag, sobald dies möglich ist.

Verein rettet Ballsaal im Schicht-Werk

Quelle: *Derweil in Tschechien...* 12/26

Der historische Ballsaal der Schicht-Werke in Ústí nad Labem im Stadtteil Střekov (Schreckenstein) erlebt seine Wiedereröffnung. Wo Generationen das Tanzbein geschwungen haben, eröffnet am Samstag eine Fotoausstellung. Die Ausstellung ist eine Benefizveranstaltung zur Rettung des Ballsaals. Gezeigt werden unter anderem Motive des Verwaltungsgebäudes der berühmten Schicht-Werke mit ihrem opulenten Ballsaal.



Tanzsaal der ehemaligen Schicht-Fabrik in Ústí nad Labem

(© Střek-ON z.s.)

Vor wenigen Jahren schien allerdings das Ende dieses historischen Gebäudes gekommen. Wo die Familie Schicht im 19. Jahrhundert mit der Produktion von Seifen begann, entstand schnell eines der größten Werke der Monarchie. Neben Seifen wurde unter anderem auch Margarine und weitere Drogeriewaren hergestellt. Berühmt war die Seife mit dem Hirsch (Jelen) als Logo. Hier ist die Wiege des heutigen Weltkonzerns Unilever. Nach 1945 wurde das Werk in Ústí jedoch verstaatlicht, trotzdem produzierte es bis in die 2010er Jahre. Dann wurde das Werk aufgespalten. Heute wird hier weder Seife, noch Margarine produziert. Das Verwaltungsgebäude steht seit 2011 leer und sollte vor drei Jahren abgerissen werden. Dazu kam es auch zum Teil, ein Flügel musste weichen. Der ältere Teil mit dem Ballsaal wurde jedoch unter Denkmalschutz gestellt. Deshalb konnte der Verein Střek-ON den Eigentümer überzeugen, den Saal zu vermieten. Nach einem Jahr ist es nun so weit, der Saal wird mit einer Vernissage eingeweiht. Der Eintritt kostet 70 Euro für zwei Personen. Der Erlös ist für die sensible Sanierung des Saals und seinen weiteren Betrieb bestimmt. Nach der Vernissage mit Musik und Tanz, die 15 Uhr beginnt, wird bis 22 Uhr gefeiert. Auch am Sonntag ist der Saal den ganzen Tag geöffnet. Weitere Informationen unter [Sál Sichtovka](#).

Edmundsklamm: Vielleicht schon im Mai

Quelle: *Derweil in Tschechien...* 13/26

Seit Mittwoch pendeln wieder die Boote mit Touristen in der Wilden Klamm. Pünktlich vor Ostern hat eine der größten Attraktionen in der Böhmisches Schweiz wieder geöffnet. Über die Feiertage erwartet der Ort Hřensko (Herrnskretsch) einen regelrechten Ansturm, was auch an dem großen Ostermarkt mit fast 40 Ständen in der Ortsmitte rund um die Kirche liegen wird.

Auch die Betriebszeit in der Wilden Klamm wurde verlängert. Das letzte Boot startet nunmehr erst 17.30 Uhr. In der Wilden Klamm fahren die Boote von der unteren Anlegestelle flussaufwärts und landen wieder am

Ausgangsort. Neuerdings kann man an der Anlegestelle auch mit Karte zahlen.

Gesperrt bleibt vorerst jedoch die Edmundsklamm. Neue geologische Untersuchungen hatten fünf gefährliche Objekte identifiziert, die nun gesichert werden müssen, bevor wieder Touristen in die Klamm gelassen werden können. Für die Sicherung wurde bereits eine Firma gefunden und es laufen intensive Gespräche mit dem Nationalpark Böhmisches Schweiz. Die Bürgermeisterin hofft auf eine Inbetriebnahme spätestens Ende Mai.

Für ihre Geduld werden Besucher aber belohnt, denn die Gemeinde plant in dieser Saison doppelt so viele Besucher pro Tag in die Klamm zu lassen wie im letzten Jahr. Damals handelte es sich um eine Art Testphase. Zuletzt hatte die Gemeinde 150 Tickets pro Tag verkauft. In diesem Jahr sollen es mindestens 300 sein. Dafür werden neu zwei Boote zu Wasser gelassen. Wenn alles gut geht, wird dann auch schon das Reservierungssystem über das Internet laufen. Nach Ostern soll der Gemeinderat beschließen, das Geld für die Einführung des Systems bereitzustellen. Damit wird die gleiche Firma beauftragt, die so ein System bereits seit längerer Zeit erfolgreich in den Adršpacher Felsen und seit kurzem auch in den Tysaer Wänden betreibt.

Museen vernetzen sich grenzüberschreitend

Quelle: *Derweil in Tschechien...* 13/26

45 Teilnehmer aus knapp 20 Institutionen vorwiegend aus dem Bereich Museen und Archive in Sachsen und Tschechien trafen sich am Montag zu einem Workshop auf Schloss Weesenstein. Die Teilnehmer unterhielten sich sowohl auf Tschechisch und Deutsch als auch Englisch. Der Workshop diente vor allem zur Vernetzung. Rund ein Drittel der Teilnehmer kam aus Tschechien wie dem Schloss Velké Březno, dem Freilichtmuseum Zubrnice sowie aus dem Gebietsmuseum in Děčín (Tetschen). Thematisch befasste sich der Workshop mit dem Thema "Anbauen, Einkaufen, Essen – Historische Versorgungssysteme vermitteln", das in verschiedenen Museen im Grenzgebiet eine wichtige Rolle spielt. Der Workshop war Teil des Interreg-Projekts „Kindheit in Adel und Bürgertum in historischer Perspektive“ von Schloss Weesenstein und dem Gebietsmuseum Děčín.

Tschechen sehen viele Länder positiver

Quelle: *Derweil in Tschechien* 14/26

Das renommierte tschechische Meinungsforschungsinstitut STEM führt seit vielen Jahren eine [Untersuchung zur Einstellung der tschechischen Öffentlichkeit zu diversen anderen Ländern](#) durch. Für 2025 zeigt diese einen leichten Anstieg der Sympathiewerte hinsichtlich vieler europäischer Länder. Die Befragten bewerten dabei ihre persönliche Einstellung mit Schulnoten von 1 bis 5. In der Auswertung wird dann insbesondere auf den Anteil derer Bezug genommen, die die Noten 1 und 2 verteilen. Spitzenreiter war 2025 Österreich mit 71% (Note 1 und 2), dicht gefolgt von der Schweiz (69%), Italien und Polen (je 68%) sowie der Slowakei (67%). Deutschland rangiert mit 54% im Mittelfeld und bildet eine nahe beieinander liegende Gruppe mit Slowenien, Frankreich, Belgien, Japan und Großbritannien.

Interessant ist die Untersuchung vor allem in der Betrachtung längerer Zeitreihen. So lässt sich z.B. für die USA seit 1994 und für Frankreich und Großbritannien seit etwa 2012 ein deutlicher Abwärtstrend erkennen. Für Deutschland hingegen ist der Trend seit 1994 leicht

ansteigend, allerdings mit sehr starken Ausschlägen, die oft aktuelle politische Entwicklungen widerspiegeln. So ist z.B. bei allen vier Ländern eine starke Delle im Jahr 2004 sowie eine etwas leichtere 2015/2016 erkennbar. Hinsichtlich der Visegrád-Staaten (Tschechien, Polen, Slowakei, Ungarn) zeigt sich, dass einerseits Ungarn weit abgeschlagen bei 40% liegt, andererseits aber die Popularität der Slowakei seit rund 10 Jahren deutlich sinkt, während die Polens in den letzten fünf Jahren deutlich gestiegen ist.

In der Umfrage werden nicht nur Länder, sondern auch international bedeutende Persönlichkeiten bewertet. Den Spitzenplatz nimmt dabei Papst Leo XIV. ein, gefolgt von Emmanuel Macron und Karel Nawrocki. Interessanterweise schneidet auch Friedrich Merz recht gut ab und liegt auf Platz 5, wobei er allerdings 36% der Befragten unbekannt war. Unter denen, die ihn kannten, genoss er eine ähnliche Popularität wie Macron.

Mercedes-Benz Trucks investiert in Cheb

Quelle: *Derweil in Tschechien 14/26*

Vorige Woche hat [Mercedes-Benz Trucks angekündigt](#), in Cheb (dt. Eger) eine neue Fabrik zur Montage von LKW zu errichten. Diese soll eine Produktionskapazität von 25.000 Fahrzeugen pro Jahr erreichen. Dabei sollen rund 1100 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Mercedes will rund 300 Mio. Euro investieren und die Produktion bis 2030 aufnehmen. Für die strukturschwache Region ist das ein enorm wichtiges Projekt, welches einerseits die über dem Landesschnitt liegende Arbeitslosigkeit signifikant senken, aber auch das unter dem Landesschnitt liegende Lohnniveau erhöhen wird.

Das sind die besten Raststätten am Elberadweg

Quelle: *Derweil in Tschechien 16/26*

Der Elberadweg gehört zu den schönsten und beliebtesten Fernradwegen Europas. Das gilt auch für das kleine Stückchen, das er durch Tschechien führt, wobei die große Mehrheit nur den Elberadweg zwischen der deutsch-tschechischen Grenze und Mělník nutzt und dann an der Moldau weiter Richtung Prag abbiegt. Im Vergleich zu dem größeren Abschnitt in Deutschland hinkt der tschechische Teil hinsichtlich Service lange hinterher. Doch parallel zum Ausbau des Radwegs und seiner Ausstattung mit einer besseren Fahrbahn, Ausschilderung und Sicherung wuchs in den vergangenen zehn Jahren auch das Angebot an Raststellen für Radtouristen. Die Webseite „[Elberadweg im Bezirk Ústí](#)“ hat nun ihre Nutzer abstimmen lassen, welche für sie die besten Raststätten sind. Dabei geht es um den 96 Kilometer langen Abschnitt durch den Bezirk Ústí, also von der Staatsgrenze ungefähr bis auf Höhe der Kleinstadt Štětí (Wegstädtl).

Eine klassische Imbissbude, eine Eisdiele oder gleich ein Restaurant. Die Möglichkeiten, am Elberadweg

einzukehren, sind groß. So auch in der Rangliste der TOP25. In der tauchen sogar gemütliche Cafés mit hochwertigen Kaffeekreationen bis hin zu Strandbars auf. Wer sich davon inspirieren lassen möchte, findet die TOP25 praktisch markiert [beim Navigationsdienst mapy.cz](#).

Neuer Lehrpfad in den Tyssaer Wänden

Quelle: *Derweil in Tschechien 16/26*

Seit April dürfen jeden Tag nur noch maximal 2.000 Menschen die beliebte Felsenwelt der Tyssaer Wände (Tiské stěny) betreten. Wer sichergehen möchte, nutzt das [Online-Reservierungssystem](#). Für den 1. Mai standen bei Erscheinen des Newsletters am 24. April zum Beispiel noch 1.973 Tickets zum Verkauf. Doch wenn alle Tickets verkauft sind, gibt es für den Tag keine Möglichkeit mehr, die Felsen zu betreten. Damit möchte die Gemeinde die Natur vor Überlastung schützen. Jährlich besuchen rund 100.000 Touristen die Wände, die meisten zwischen April und Juni, üblicherweise zwischen 10 und 13 Uhr. Gegen viele Touristen hat die Gemeinde nichts einzuwenden. Sie bringen Geld und wegen ihnen gibt es in Tisá gleich mehrere Gaststätten und zudem mehr Kultur als in anderen, ähnlich großen Dörfern. „Es wäre aber schön, wenn es uns gelingt, die Touristen besser über den Tag und übers Jahr zu verteilen“, wünscht sich Bürgermeister Jiří Turek.



Einweihung des neuen Lehrpfads
in den Tyssaer Wänden

(© Gemeinde Tisá)

Zu einem achtsameren Verhalten gegenüber der Natur soll auch der neue Lehrpfad beitragen, der am vergangenen Wochenende eröffnet wurde. Er führt einmal durch die ganzen Tyssaer Wände und erklärt nicht nur Felsformationen, sondern auch die Tier- und Pflanzenwelt. Die alte Beschilderung und Lehrtafeln waren zudem schon in die Jahre gekommen.

Powidl berichtet ...

Stimmen zu den ersten 100 Tagen der Regierung Babiš

Quelle: www.powidl.eu vom 25.03.2026

Das Kabinett von Premier Andrej Babiš (ANO), bestehend aus ANO, SPD und den Motoristen, ist seit hundert Tagen im Amt. In dieser Zeit gelang es ihm, den Staatshaushalt für dieses Jahr, sowie eine Reihe von personellen Veränderungen durchzusetzen. Es musste sich jedoch auch mit einem Misstrauensantrag der Opposition,

Streitigkeiten einiger Koalitionsvertreter mit Präsident Petr Pavel sowie mit den Auswirkungen des amerikanisch-israelischen Angriffs auf den Iran auseinandersetzen. Wie bewerten Politiker und Experten die bisherige Arbeit des Kabinetts?

Staatspräsident Petr Pavel, der die Regierung am 15. Dezember ernannt hat, geriet mit dem kleinsten Koalitionspartner bereits vor der Vereidigung in Konflikt, weil er den Ehrenpräsidenten der Motoristen, Filip Turek, erst als Kandidat für das Amt des Außenministers, dann als Umweltminister-Anwärter ablehnte. Motoristen-Parteichef Petr Macinka, der anfangs als Umwelt- und Außenminister regierte, versuchte Pavel ein Ultimatum in Sachen Turek zu stellen. Pavel setzte sich jedoch durch, sodass die Motoristen mit Igor Červený einen anderen Kandidaten als Umweltminister nominieren mussten. Dass Pavel nun jeden seiner Flüge mit der Präsidentenmaschine von Premier Babiš genehmigen lassen muss, kann als Retourkutsche in diesem Machtkampf gelesen werden.

Pavel mahnte anlässlich der ersten 100 Tage Regierung Babiš: "Ich würde mir wünschen, dass die Politiker der Regierungskoalition zum Wohle der tschechischen Bürger arbeiten, dass sie nach Lösungen für schwierige Probleme suchen, dass sie die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Institutionen und deren Vertretern fördern und stets das Wohl der Gesellschaft über die Verteidigung ihrer eigenen politischen Positionen stellen."

Regierung lobt ihre Schnelligkeit und Tatkraft

"Ich bin überzeugt, dass wir uns in einer Situation befinden, in der wir noch nie zuvor waren. Nämlich, dass eine Regierung ohne jegliche Eingewöhnung ihre Rolle übernommen hat. Das lag auch daran, dass die Schattenregierung funktionierte und wir uns vorbereitet hatten", meinte der ANO-Abgeordnete, Radek Vondráček, nach dessen Ansicht die Regierung ihre Versprechen einhält. Aus der erwähnten Schattenregierung der ANO schafften es vier Politiker in das eigentliche Kabinett: Karel Havlíček (Industrie und Handel), Alena Schillerová (Finanzen), Lubomír Metnar (Inneres) und Aleš Juchelka (Arbeit und Soziales).

"Das wohl größte konkrete Ergebnis und die größte Auswirkung auf die Geldbörsen der tschechischen Bürger war die Abschaffung der Abgaben für erneuerbare Energien", sagte der Parteichef der Freien (Svobodní), Libor Vondráček, der als Abgeordneter in der SPD-Fraktion sitzt, auf die Frage, was er als die größte Errungenschaft betrachte, die das Kabinett in den ersten hundert Tagen seiner Regierungszeit erreicht habe.

Eine wichtige Rolle für die Zusammenarbeit innerhalb der Koalition spielte laut Libor Vondráček die Regierungserklärung. "Obwohl wir dies bereits im Oktober geschafft haben - was im Grunde genommen ein Rekord war, wenn man bedenkt, wie schnell es gelang, die Regierungserklärung vorzubereiten -, glaube ich, dass wir uns wirklich Mühe gegeben haben und dass sich die Programme bereits im Rahmen des Wahlkampfes annäherten, sodass es größtenteils kein Problem war, gemeinsame Lösungen und einen Konsens zu finden", fügte er hinzu und erklärte, dass einige weitere Punkte, die nicht in die Regierungserklärung aufgenommen wurden, Gegenstand künftiger Verhandlungen seien.

Opposition: Regierung ist "arrogant und chaotisch"

Oppositionsführer und ODS-Chef Martin Kupka sieht das naturgemäß anders: "Leider waren es hundert Tage arroganter Regierungsführung, in denen die Regierung ihre herablassende Haltung gegenüber all jenen Menschen deutlich machte, die sie nicht gewählt haben. Aber derzeit auch gegenüber vielen ihrer eigenen Wähler, da sie ihre Versprechen nicht einhält", so der Bürgerdemokrat, der auch kritisierte, dass das neue Baugesetz von Abgeordneten ausgearbeitet wurde und nicht das ordentliche Stellungnahmeverfahren durchläuft. Für Kupka ist aber die Wende in der Außenpolitik besonders gravierend.

"Es hat sich gezeigt, dass es sich um eine Regierung großer Verwirrung und Chaos handelt, da wir fast täglich unterschiedliche, widersprüchliche Äußerungen von Mitgliedern dieser Regierung verfolgen. An einem Tag gilt etwas, am nächsten Tag gilt es wieder nicht", bewertete der STAN-Abgeordnete Jan Papajanovský die bisherige Arbeit des Kabinetts, was seiner Meinung nach Bürger, Unternehmer, Firmen und Finanzmärkte verunsichert. "Leider gibt es nichts, wofür wir diese Regierung loben könnten", fügte er hinzu.

Die stellvertretende Vorsitzende der Fraktion der Piraten, Lenka Martínková Španihelová, schloss sich Papajanovský an. Die Bezeichnung des Kabinetts als "Regierung des Chaos" entspreche ihrer Meinung nach voll und ganz der Art und Weise, wie die Koalition regiere. "Es sind die öffentlich-rechtlichen Medien, es ist der gemeinnützige Sektor. All das sind Säulen der Zivilgesellschaft, die jetzt bedroht sind und um ihre Existenz kämpfen müssen", meinte die Piratin.

Die Regierung habe eine ganze Reihe von Dingen versprochen und handle nun anders, was seiner Meinung nach gerade in der Außenpolitik deutlich werde, sagte der stellvertretende Fraktionschef der wirtschaftsliberalen TOP'09, Michal Kučera. "Das ist eine Annäherung an das Ungarn (Viktor, Anm.) Orbáns. Wir sehen das auch daran, dass (die Regierung) keine Mittel für die Sicherheits- und Nachrichtendienste bereitgestellt hat (...). Anstatt also unsere Gesellschaft und die Tschechische Republik zu schützen, schwächt die Regierung die Institutionen, deren Aufgabe es ist, sie zu schützen", resümierte Kučera.

Auch der Vorsitzende der KDU-ČSL, Marek Výborný, bezeichnete die Regierung Babiš als "eine Mischung aus Chaos, Verwirrung und Improvisation". Auch die Ausrichtung des Kabinetts sei seiner Meinung nach nichts, was er gutheißen könnte. "Die Ausrichtung in Richtung dessen, was wir in der Slowakei sehen, was wir in Ungarn sehen, und ich denke, das steht sehr oft im Widerspruch zu dem, was auch in der programmatischen Erklärung der Regierung steht, nämlich die Gewährleistung der Sicherheit dieses Landes", erklärte er und fügte hinzu, dass dies auch bei der Verabschiedung des Haushaltsplans zu sehen war. Das Einzige, was Výborný lobte, ist die geplante Erhöhung des Elterngeldes auf 400.000 Kronen (16.350 Euro). "Da sind wir uns sicher einig", sagte er. Dennoch: "Für mich kann das sicherlich keine positive Bilanz der ersten hundert Tage der Regierung sein", urteilte der Chef der Christdemokraten.

Letná-Protteste haben vor allem junge Menschen angezogen

Quelle: www.powidl.eu vom 21.03.2026

Am 21. März fand auf dem Prager Sommerberg (Letná) eine Großkundgebung unter dem Motto "Wir lassen uns die Zukunft nicht stehlen" statt. Laut dem Organisator und Vorsitzenden der Initiative "Eine Million Momente für die Grenzgänger Nr. 143

Demokratie", Mikuláš Minář, sollte die Veranstaltung auf die Gefahr der Aushöhlung der Demokratie, der Oligarchisierung der Gesellschaft und auf gewisse Maßnahmen der Regierung von Andrej Babiš (ANO)

aufmerksam machen. Die Veranstalter sprachen von einer Viertelmillion Teilnehmern, die Polizei erklärte, dass sie keine Teilnehmerzahl veröffentlichen werde.

Die Initiatoren kritisieren beispielsweise die Pläne der Regierung für Änderungen bei der Finanzierung der öffentlich-rechtlichen Medien, die "Verharmlosung der russischen Bedrohung" oder Kürzungen bei den Verteidigungsausgaben, die sie als "Spiel mit der Zukunft Tschechiens" bezeichneten.

Minář forderte die großteils jüngeren Teilnehmer der Veranstaltung unter anderem dazu auf, sich stärker in politischen Parteien zu engagieren. Diese sollten sich seiner Meinung nach mehr für junge Menschen öffnen und die derzeitige "Großvater-Demokratie" beenden. Die Oppositionsparteien sollten sich gleichzeitig überlegen, ob es für sie eine "rote Linie" gibt, bei deren Überschreitung sie beispielsweise die Tolerierung einer Minderheitsregierung der ANO in Betracht ziehen würden. Laut Minář könnte das Kabinett so "ohne Extremisten auskommen". Für diese Idee reagierte die ANO mit einer prompten Absage.

Medienpolitik und Gesetz über Auslandsverbindungen gemeinnütziger Organisationen im Mittelpunkt der Kritik

Als einer der Ersten ergriff der Schauspieler Ivan Trojan das Wort. Seiner Meinung nach sei es "ein zu hoher Preis für Babiš' Immunität, wenn das Außen- oder Verteidigungsministerium von Extremisten und Populisten besetzt wäre". Der ehemalige Präsident der Akademie der Wissenschaften (AV ČR), Václav Pačes, sprach über das Gesetz zur Registrierung ausländischer Verbindungen von gemeinnützigen Organisationen, das seiner Meinung nach leicht dazu missbraucht werden könnte, die persönliche Freiheit schrittweise einzuschränken.

Die Historikerin und Politikwissenschaftlerin Hana Kubátová wies unter Verweis auf Erfahrungen aus Ungarn oder der Slowakei darauf hin, dass ähnliche Vorschriften gar nicht erst in Kraft treten müssten, um die Gesellschaft zu beeinflussen. Schon ihre Vorbereitung könne Akademiker dazu veranlassen, abzuwägen, ob ausländische Verbindungen oder Praktika ihrer Karriere schaden könnten. "Dieses Gesetz hat Verwandte in Moskau, Budapest und Pressburg", erklärte Kubátová. Vertreter der aktuellen Koalition wiesen in Reaktion darauf eine "Inspiration durch Russland" zurück und sprachen vielmehr davon, dass der Gesetzesentwurf "eine amerikanische Vorlage" kopiere.

Der Regisseur und Schauspieler Zdeněk Svěrák widmete sich in seiner Rede den Änderungen bei der Finanzierung von Česká televize (ČT) und Český rozhlas (ČRo). Seiner Meinung nach dienen die Gebühren dazu, dass die öffentlich-rechtlichen Medien nicht der Politik unterworfen

sind. Zu den weiteren angekündigten Rednern gehörten die Sängerin Aneta Langerová, der Schauspieler und beliebte Komiker Jiří Lábus, der Unternehmer Dalibor Dědek sowie der Arzt Jan Vevera.

Die Demonstranten hatten Flaggen der Tschechischen Republik, der Europäischen Union, der NATO und der Ukraine sowie Transparente mit Slogans mitgebracht, die häufig die derzeitige Regierung kritisierten oder ihre Unterstützung für Präsident Petr Pavel zum Ausdruck brachten. Darauf stand beispielsweise "Hände weg von der Kultur", "Wir geben euch Tschechien nicht", "Demokratie auch für künftige Generationen", "Stoppt das Regierungskabarett", "Regierung der internationalen Schande", "Roter Babiš, Totengräber Tschechiens" oder, in Anlehnung an den Parteislogan, "ANO, früher war es besser".

Die Veranstalter bezifferten die Teilnehmerzahl mit weit über den angepeilten 100.000, nämlich 250.000. Die Polizei, die die Demonstration überwachte, machte darüber keine Angaben. Es werden von Seiten der Polizei keine Schätzungen mehr veröffentlicht, da solche Zahlen in der Vergangenheit zu Meinungsverschiedenheiten geführt hätten, erklärte der Polizeisprecher Jan Daněk.

Auf einigen Gehwegen im Park tauchten hingegen mit Kreide geschriebene Sprüche von Gegnern der Versammlung auf, zum Beispiel "Lasst uns keine Schafe sein, die von einer großzügig finanzierten politischen Non-Profit-Organisation manipuliert werden" oder "Eine Million Schweineställe gegen die Demokratie".

Statements der Regierungsvertreter

Im Vorfeld der Demonstration bezeichnete Premier Babiš die Veranstalter-Organisation als "aktivistisch". Er erklärte, dass die Menschen zwar das Recht hätten zu demonstrieren, aber mit dem, was sie kritisierten, "kein Recht hätten".

Der SPD-Abgeordnete Radek Koten würdigte, dass die Menschen friedlich für ihre Ansichten demonstrieren können. „Ich denke, dass die Wahlen in gewisser Weise ihren Lauf genommen haben; die einzelnen Parteivorsitzenden haben eine bestimmte Politik und sogar konkrete Maßnahmen versprochen, die sie umsetzen werden. Die Regierung hält sich an ihr Regierungsprogramm und an das, was sie ihren Wählern versprochen hat. Natürlich muss das der anderen Seite, die die Wahlen nicht gewonnen hat, nicht gefallen", sagte Koten gegenüber dem tschechischen Fernsehen.

Laut Außenminister Petr Macinka (Motoristen) wird "die Demokratie in Tschechien nicht von der Regierung bedroht, sondern von Interessengruppen, die nicht in der Lage sind, die Wahlergebnisse zu akzeptieren". Die Regierung sei stabil und werde dem Druck nicht nachgeben, erklärte er.

Bürokratie erstickt tschechische Wirtschaft

Quelle: www.powidl.info vom 14.04.2026

Tschechien galt schon immer als eine der Hochburgen der Bürokratie mit Vorschriften, die teils schwer bis gar nicht verständlich sind. Unnötiger Aufwand aufgrund fehlender Logistik machen den Betrieben zu schaffen. Dazu kommen dauerhafte Regelungen der EU, die nicht minder kompliziert sind und in das ohnehin schon verworrene Bürokratiesystem einfließen müssen, was für noch mehr Belastung sorgt. Aus diesem Grund wurde von der tschechischen Wirtschaftskammer (HK ČR) die Konferenz "Úspěšné Česko (Erfolgreiches Tschechien)" einberufen, an der Premier Andrej Babiš (ANO), Minister, Abgeordnete

sowie Vertreter der Europäischen Kommission teilnahmen.

Der bürokratische Aufwand in Tschechien ist längst unerträglich. In der Tschechischen Republik gibt es über 30.000 Rechtsvorschriften, und ihre Zahl steigt weiter an. Dies erklärte der Präsident der Wirtschaftskammer, Zdeněk Zajíček (ODS), in seiner Eröffnungsrede. Der Trend zu immer mehr Rechtsvorschriften müsse umgekehrt, nicht nur gestoppt werden, fügte der Vorsitzende des Verbandes der Unternehmer- und Arbeitgeberverbände (APSS), Jiří Horecký, hinzu.

Zajíček erklärte, dass die europäische Regulierung weiter deutlich an Umfang zunehme und die Wettbewerbsfähigkeit tschechischer Unternehmer gefährde. Seinen Angaben zufolge habe die Europäische Union im Jahr 2025 2553 Rechtsvorschriften verabschiedet, während im Gesetzblatt der Tschechischen Republik 586 neue Rechtsakte veröffentlicht wurden.

Sieben Rechtsakte pro Tag von der EU

"Aus Brüssel kamen im vergangenen Jahr durchschnittlich etwa sieben Rechtsakte pro Tag. Ein Großteil davon bringt den Unternehmern neue Verpflichtungen mit sich. Unternehmen haben es heute nicht mit einer einzelnen Vorschrift zu tun, sondern mit Paketen von Regeln, die sich häufen, überschneiden und immer weiter zunehmen", beklagte Zajíček. Die zunehmende Zahl neuer Vorschriften lähmt die Unternehmen und verursacht unnötige Mehrkosten, so der Wirtschaftskammerpräsident.

EU reagiert zu langsam und arbeitet weiterhin nach alten Regeln

Die EU reagiert laut der Kammer bislang auf den Verlust an Wettbewerbsfähigkeit und die Auswirkungen mehrerer

Krisen auf die Wirtschaft nur mit punktuellen, unzureichenden und verspäteten Maßnahmen. "Die sogenannten Omnibus-Pakete verringern zwar in einigen Bereichen den Verwaltungsaufwand, lösen aber in Wirklichkeit nicht das Hauptproblem - einen systemischen Ansatz bei der Rechtsetzung. Die Union verabschiedet Vorschriften nach wie vor nach denselben Regeln und befasst sich systematisch weder mit ihrer Kohärenz, noch mit den potenziellen Auswirkungen der vorgeschlagenen Änderungen", erinnerte Alena Mastantuono, Vertreterin der Wirtschaftskammer in Brüssel und Vizepräsidentin des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA).

Der EWSA empfahl daher, eine systematischere Lösung in Form sogenannter Verpflichtungsmatrix in die Gesetzgebung aufzunehmen. Es handelt sich um dasselbe Prinzip, das die Wirtschaftskammer in der Tschechischen Republik in ihrem Entwurf für ein Antibürokratiegesetz vertritt. Dieses Instrument ebne den Weg dafür, dass der bürokratische Aufwand in der gesamten EU systematisch gemessen und bewertet werde, fügte Mastantuono hinzu.

Böhmisches im Internet

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeführten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/kampf-gegen-die-wettmafia-groesste-polizeirazzia-der-geschichte-des-8881725>

<https://deutsch.radio.cz/wo-buecher-erstmals-regale-gestellt-wurden-die-lokschan-bibliothek-auf-schloss-8881171>

<https://deutsch.radio.cz/als-oeffentlicher-lesesaal-gegruendet-die-alte-bibliothek-im-erzbischoeflichen-8882397>

<https://deutsch.radio.cz/sudetendeutscher-tag-bruenn-beginnt-mit-gedenken-ermordete-juden-8881969>

<https://deutsch.radio.cz/flughafen-prag-weitet-angebot-reisezielen-aus-8881966>

<https://deutsch.radio.cz/vor-170-jahren-erste-glasfachsule-der-welt-im-nordboehmischen-steinschoenau-8881892>

<https://deutsch.radio.cz/im-zeichen-der-menschenrechte-bruenner-dialog-der-mitte-europas-8882204>

<https://deutsch.radio.cz/statistik-tschechien-verzeichnet-die-niedrigste-geburtenzahl-seit-1785-8882297>

<https://deutsch.radio.cz/historische-reisen-der-adeligen-im-fokus-burgen-und-schloesser-starten-neue-8882824>

<https://deutsch.radio.cz/diskriminierung-bleibt-ein-thema-tschechien-wird-welt-roma-tag-gefeiert-8882933>

<https://deutsch.radio.cz/prager-kunstakademie-beklagt-politischen-und-wirtschaftlichen-druck-8883160>

<https://deutsch.radio.cz/verfolgung-ideologie-und-enge-verbinding-nach-berlin-vor-125-jahren-wurde-leo-8882974>

<https://deutsch.radio.cz/150-geburtstag-von-schuhbaron-bata-fabrikarbeiterhaus-otrokovice-voruebergehend-8883524>

<https://deutsch.radio.cz/keine-sicherheit-fuer-oeffentlich-rechtliche-scharfe-kritik-am-entwurf-zu-8883664>

<https://deutsch.radio.cz/obdachlose-erhalten-4000-euro-auf-die-hand-unerwartete-ergebnisse-eines-8883843>

<https://deutsch.radio.cz/millionenprojekt-neue-moldaubruecke-prag-fuer-fussgaenger-radfahrer-und-oepnv-8883894>

<https://deutsch.radio.cz/dvorce-bruecke-prag-ist-eroeffnet-8884140>

<https://deutsch.radio.cz/schiefster-turm-der-welt-burgruine-michalovice-tschechien-reif-fuers-8884221>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-spuren-und-199-tage-musik-bei-der-bayerischen-landesausstellung-8884385>

<https://deutsch.radio.cz/fuer-unabhaengige-medien-oeffentlich-rechtliche-streikbereitschaft-auch-8884524>

<https://deutsch.radio.cz/dtiik-konjunkturumfrage-aufwaertstrend-tschechien-entkoppelung-von-deutschland-8884518>

<https://deutsch.radio.cz/mini-akws-tschechien-bringt-gemeinsam-mit-grossbritannien-entwicklung-von-smr-8884637>

Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

Böhmisch Wiesenthal

von Josef Taschner, aus *Mei' Erzgebirg'* 4 u. 5/1955

Böhmisch Wiesenthal hat, wie fast alle Orte des oberen Erzgebirges, seine Entstehung dem mittelalterlichen Bergbau zu verdanken. Daran erinnerte im untersten Teil des Ortes, oberhalb der Höfermühle zwischen Straße und Grenzbach, das Kreuz mit der leider bald zerbrochenen Gedenktafel.

Hier unten sind vermutlich auch die ersten Häuser entstanden und zwar zu beiden Seiten des Pöhlbaches, der damals noch nicht Grenzbach war. Hier stand ehemals, auf heute sächsischer Seite, ein Hochofen. Die letzte Erinnerung daran war die Eisengießerei Grunert auf unserer Seite, die wir ja alle noch gut kannten. Sie bot etlichen Bewohnern von Böhmisch Wiesenthal Arbeit und Verdienst. Der Name Böhmisch Wiesenthal wird auf zweifache Weise gedeutet. Die einen meinen, er bedeutet wörtlich „die Wiese im Tale“, andere führen ihn auf seine Höhenlage zurück, „das weiße Tal“, da hier der Schnee länger liegen bleibt als in tiefer gelegenen Orten. Oberlehrer Porges, Oberwiesenthal, deutete den Namen sogar noch auf eine dritte Art: „Wiesent-tal“, nach dem alten, längst ausgestorbenen Wildrind der deutschen Gauen. Dies aber ist wohl doch etwas zu weit hergeholt.

Wiesenthals Ursprung ist also, wie bereits erwähnt, im unteren Teile zu suchen. Auch die herkömmliche Überlieferung ist dieser Meinung. Danach sollen die Säumer, die das Getreide aus den tiefer gelegenen Gebieten an der mittleren Eger, aus dem Saazerlande über Kaaden und herauf nach Preßnitz und von da weiter über unser Heimatgebiet nach Pöhl und weiter ins Innere von Meißen (heutiges Sachsen) geführt haben, hier Rast gehalten haben. Sie sollen hier im unteren Tale einen Heuschupfen erbaut haben. Daneben sind dann die ersten Wohnhütten entstanden. Da überall nach Erz geschürft wurde, entstand zu beiden Seiten des Baches je eine Ansiedlung. Die größere hiervon war auf sächsischer Seite, das heutige Unterwiesenthal. Hier stand die Kirche, die auch von den Bewohnern unserer Seite (Wiesenthalern und Stolzenhainern) besucht wurde, denn das Gebiet von Böhmisch Wiesenthal gehörte damals noch nicht zu Böhmen, sondern wurde erst 1425 diesem einverleibt. Seitdem hieß der Pöhlbach Grenzbach. Die bisherige Grenze, das Weißwasser, trennte nunmehr nur noch die heutigen Gemeinden Böhmisch Wiesenthal und Stolzenhain. Wie in anderen Orten unserer Heimat bis ins Egertal herab waren die damaligen Bewohner dem Reformator Luther zugetan. Um sie also dem katholischen Bekenntnisse zurückzugewinnen, wurde der Besuch des Gottesdienstes auf sächsischer Seite verboten. Als Ersatz für die verbotene Kirche baute man auf der Höhe zwischen Böhmisch Wiesenthal und Stolzenhain, dem damaligen Stolzenhain, eine Kirche und errichtete dabei den Friedhof. Doch der Bau zog sich ziemlich in die Länge, da das Amt Hauenstein, zu welcher Stolzenhain damals gehörte, nicht recht mittun wollte. Erst nach mehrmaligen Bitten und Beschwerden von Seiten der Wiesenthaler kam der Bau zustande. Doch nur etwa 80 Jahre hielt er der Witterung stand und mußte dann wieder abgebrochen

werden. Ein aufmerksamer Beobachter konnte noch in den letzten Jahren links vom Friedhofseingang die Stelle erkennen, wo diese erste Kirche unseres Heimatortes stand. Nach längerer Auseinandersetzung der Bewohner von Böhmisch Wiesenthal und Stolzenhain über den neuen Standort der zu erbauenden Kirche einigte man sich endlich dahin, sie in Wiesenthal zu errichten. Man erzählte sich, daß die Bewohner darin übereingekommen wären, sie dorthin zu bauen, wohin die Kirchturmspitze beim Einsturz des Turmes weisen würde. Dies geschah eines Nachts zugunsten der Stolzenhainer. Ein Wiesenthaler Bürger, mißtrauisch geworden, entdeckte dies frühmorgens und zog die Spitze auf die Wiesenthaler Seite und entschied somit den Streit. Man erbaute die Kirche inmitten des Ortes, den Platz hierfür gab der Besitzer der nachmaligen Reilmühle her.

Diese Mühle stand ursprünglich auf der anderen Seite der Straße, dort, wo nachmals das Weinhaus Gahler und zum Schluß das Hotel Slany stand.

Böhmisch Wiesenthal war inzwischen Stadt, und zwar königlich freie Bergstadt geworden. Man nahm bisher an, daß dies im Jahre 1601 unter Kaiser Ferdinand II. geschehen sei. Eine in den letzten Jahren zufällig unter alten Schriften aufgefundene, leider unvollständige Urkunde bezeugt aber, daß der Ort Wiesenthal von den damaligen Grundherren der Fitzthume die ersten Stadtrechte erhielt. Diese waren meißnerische Edle und hatten auch kurze Zeit das Schloß Hauenstein in ihrem Besitz. Die Stadt mußte bei jedem Regierungswechsel um Bestätigung ihrer Privilegien ansuchen. Die letzte erfolgte durch Kaiser Franz II.

Böhmisch Wiesenthal, im Volksmunde „Böhmischescheit“ (böhmische Seite) genannt, wurde weiteren Kreisen erst in den letzten Jahren bekannt, und zwar hauptsächlich durch den Wintersport. Durch seine Lage (900m ü.d.M.) war unser Heimatort dafür ja bestens geeignet.



Blick von Unterwiesenthal nach Böhmisch Wiesenthal und Keilberg

Da der Ort abseits der großen Durchgangsstraße Joachimsthal-Weipert liegt, war er dem Fremdenverkehr zunächst unbekannt geblieben. Erst nach und nach wurde er von Fremden aufgesucht. Es gab schließlich Jahre, wo

die fremden Sportler keine Unterkunft mehr fanden, da bereits alles besetzt war. Doch auch im Sommer wurde er gerne aufgesucht. Bot auch der Ort selbst keine Sehenswürdigkeiten, so gab es doch eine schöne Umgebung. Nach allen Seiten konnten kürzere oder längere Wanderungen unternommen werden, die zum Teil schöne Ausblicke boten. Keilberg und Fichtelberg konnten jeder in einer Stunde erstiegen werden. Der Botaniker fand viele seltene Blumen. Der Mineraloge fand, wenn er Glück hatte, ein Mineral, das sonst nur noch am Vesuv gefunden wird, den 24-flächigen Leuzit. Kleinere Kristalle gab es in wunderbar schönen regelmäßigen Formen, größere mit 5 – 8 cm Durchmesser leider nur in Bruchstücken.

Hauptfundplatz war das Pfarrfeld. Doch auch der Geologe kam auf seine Rechnung. Vom Keilberturm konnte er das wuchtige Ringtal, das einzige im Erzgebirge, bestaunen und sich in die Zeit zurückversetzt fühlen, wo vor Hunderttausenden von Jahren dort, wo heute Wiesenthal liegt, der Krater eines feuerspeienden Berges war.

Doch kehren wir in die Wirklichkeit der Gegenwart zurück. Böhmisches Wiesenthal ist ein langgestreckter Ort, eine Straßensiedlung, die Felder gehen in gleichlaufenden Streifen vom Ort auf die Höhe und weiter zum Stolzenhainer Weißwasser, der Gemeindegrenze. Die meisten Häuser gehörten Landwirten, die in harter Arbeit das Heu einbrachten, denn in der Hauptsache wurde Viehzucht betrieben, der Ackerbau trat infolge des Klimas weit zurück. Doch nicht nur Landwirte waren da. An Handwerkern gab es Tischler, Maurer und Spengler. Ein Schmied fehlte. Fleischer gab es zwei (Günther, Pöschl), Bäcker waren 5 (Glaser, Schneider, Slany, Wolf und Flach im Winkel), Kaufläden 5 (Franck, Hieke-Roller, Loos-Langer, Reim, Loos-Poltenmina) sowie am Zieroldberg und im Winkel früher auch den Konsum. Gastwirtschaften 6 (Höfermühle, Weinstube Franck, Weiß, Kuhn, Hotel Slany, im Winkel Günther mit Saalbau, früher noch Gahler und Fiedler) außerdem 3 Textilgeschäfte (Liebald, Blum, Bartl) und den Laden beim Loos (Flaschner).

Der Haupterwerbszweig war jedoch die Handschuhmacherei. Diese wurde durch ein Ortskind eingeführt. Des alten Rektors Sobitschkas Söhne arbeiteten sich in Prag durch ihre Tüchtigkeit empor und errangen bedeutende Stellen im Wirtschaftsleben, insbesondere der jüngere der beiden, Josef, der den Bruder Cölestin viele Jahre überlebte. Er wurde schließlich Präsident der Bank der deutschen Sparkassen in Böhmen und war viele Jahre Landtagsabgeordneter für das obere Erzgebirge. Als solcher verhalf er etlichen Gemeinden zu besonderen Vorteilen. Ihm hatte zum Beispiel Böhmisches Wiesenthal die Wasserleitung zu verdanken, den Straßenbau zum Hofberg und zum Bahnhof Schmiedeberg, die Sparkasse (die in den letzten Jahren von der Sparkasse Sct. Joachimsthal übernommen wurde). Wegen der Förderung der Erzgebirgsindustrie wurde Josef Richard Sobitschka in den Adelsstand erhoben mit dem Prädikat „Edler von Wiesenhag“. Seine größte Tat aber für Wiesenthal war die Gründung einer Lederhandschuhfabrik. Durch die Einführung dieses Industriezweiges konnte die Not, die hier herrschte, gebannt werden. Sie gab vielen Wiesenthalern dauernde Arbeit und Verdienst. Später trat Sobitschka seine Fabrik an eine Genossenschaft ab. Nach der Auflösung derselben ging das Unternehmen an Pöschl über. Doch entstanden auch kleinere Betriebe: Höll, Weiß, Loos, Heinrich.

Aber auch andere Handschuhe wurden in Wiesenthal erzeugt und zwar bei Hering. Liebald betrieb eine Strickerei. Die älteste Industriestätte war die Eisengießerei Grunert, eine kleinere Gießerei tat Höll auf. Gute Schneeschuhe erzeugten die Brüder Wirth. Die alte Höfermühle wurde von Heinrich als Fabrik ausgebaut, in welcher Stahlfederbetten und Eisenmöbel erzeugt wurden. Letzter Inhaber war Kuhn. Viele Wiesenthaler und Stolzenhainer hatten guten Verdienst in der Posamentenfabrik Baier & Kreuzig in Wiesenthal-Grund. Die Stadtgemeinde Wiesenthal umfaßte den Ort selbst, der von der Höfermühle bis zum Buchwalde reichte. Der mittlere Teil, der die wichtigsten Gebäude umfaßte, wurde allgemein als „Templ“ bezeichnet. Daran schloß sich der eine langgestreckte Teil gegen den Hofberg, der „Zieroldberg“, gegen die Höfermühle der andere lange Teil, der „Häuselberg“. Über der Höhe, im untersten Teil des Weißwasserbaches, also ganz abgesondert, war der „Winkel“, amtlich als „Wiesenthal-Grund“ bezeichnet. In der Reihe der Hausnummern fehlten einige Nummern. Diese Lücken waren aber keine Brandstätten, sondern Häuser in Böhmisches Hammer, das in alter Zeit zu Böhmisches Wiesenthal gehörte. Das Bürgermeisteramt befand sich im eigenen Gebäude neben der Kirche. Es war ein alter stattlicher Bau mit Walmdach und wurde einst der Stadt von einem Bürger als Vermächtnis hinterlassen. In diesem Gebäude, das neben der Gemeindeganzlei auch die Stadtparkasse beherbergte, befand sich ebenfalls das Post- und Telegrafenamtsamt, in letzter Zeit auch das Standesamt.

Die Kirche, in alter Zeit eine Filialkirche zu Gottesgab, war zwar kein Prachtbau, heimelte aber doch den Besucher an. Das Pfarrhaus stand etwas weiter weg an der Straße. Es war einst von einer Bürgerin der Kirche als Pfarrei geschenkt worden. Die Pfarrgemeinde umfaßte die Orte Böhmisches Wiesenthal, Stolzenhain und Böhmisches Hammer.

An der Straße war auch die Volksschule. Das Gebäude, ein ehemaliges Bauernhaus, wurde seinerzeit von der Gemeinde erworben und zweckentsprechend umgebaut. Trotzdem entsprach der Bau nicht mehr den Anforderungen, sie war wieder zu klein geworden. Nicht nur die vierklassige Volksschule sollte untergebracht werden, sondern auch noch eine zweiklassige landwirtschaftliche Berufsschule.

Während der Volksschulsprengel den Ort Wiesenthal selbst und den zur Gemeinde Stolzenhain gehörenden Ortsteil Gahlerberg umfaßte, besuchten die Berufsschule die Mädchen von ganz Wiesenthal und Stolzenhain. Da Böhmisches Wiesenthal direkt an der sächsischen Grenze liegt, befand sich hier auch eine Finanzwachabteilung, die im Gebäude des Zollamtes an der Zollstraße untergebracht war. Auch ein Gendarmerieposten, aus mehreren Mann bestehend, befand sich in Wiesenthal. Längere Zeit beherbergte Wiesenthal auch das gräflich Buquoysche Forstamt der Herrschaft Hauenstein. Der Vollständigkeit wegen sei erwähnt, daß Wiesenthal früher auch ein Bräuhaus besaß.

Wie bereits erwähnt, wurde die ehemalige Stadtparkasse von der Joachimsthaler Stadtparkasse übernommen. Diese unterhielt in Böhmisches Wiesenthal eine Zahlstelle (Haus Körner). Aber auch eine Raiffeisenkasse erfreute sich regen Zuspruches.

An Vereinen bestanden hier der fast in keinem Orte unserer Heimat fehlende Feuerwehrverein. Dieser wurde besonders in früheren Jahren oft in Anspruch genommen und bewährte sich gut. Fast jedes Jahr gab es wenigstens

einen Brand. Der größte in letzter Zeit war 1904, als in der Mitte des Ortes 8 Häuser den Flammen zum Opfer fielen. Ferner gab es einen Turnverein, einen Gesangverein und früher auch einen Veteranenverein, als dessen Nachfolger die „Heimatsöhne im Weltkriege“ bezeichnet werden können. Eine rege Tätigkeit auf sozialem Gebiete entfaltete auch der Frauenverein. Zum Schlusse sei aber noch einer schönen Sitte gedacht. Weit und breit waren die Wiesenthaler Krippen bekannt. Alljährlich wurde eine solche nicht nur in der Kirche

Da Potmahn

Quelle: *Da Ufnbonk, April 1932*

Do neilich bie ich amol vo Kumeta rausgefohrt un do trof ich a zwa Bekonnta – es worn nu bessra Weibsvölkr, übrhaupt ana; die is nár wagn mir un dara onnrn Frah dritta Klaß gafohrt. Nu wor des a Tebs. Do hot die bessra drzählt vo ihrer Köcha, von Kinnrmadl, vo dr Erziehera, von Stubnmadl, vo dr Hausdame. Na ho ich mich gewunnrt. Do gonza Familia hot doch nár aus 4 Leit bestondn un do wor dr Boß 8 un da Mod 10 Gohr un die 4 Leit hottn zr Bedienung 6 Weibrvölkr un en Hausmastr un noch Woschweibr – na also: do worsch ben Preißlbeerkorl gonz onnrsch.

Jo dr Preißlbeerkorl, dos wor nu a Holzmochr. Sei Frah, es Minl, wor meitochs da besta Gorlnähera im Dorf un die zwa hottn 8 Kinnr; es größta wor 12 Gohr un es klännsta 6 Wochn. Do gobs ka Köcha, Dienstmadl, Kinnrmadl, Stbnmadl, Erziehera un Hausdame – na, die hottn nár a olta Potmahn und daß die Potmahn olla 5 Leit drsetzt hot, des is sichr un da Erziehera hot sa a sugor übrtroffn.

Nu dr Preißlbeerkorl is olla Toch in Wold gonga un sei Minl hot ve früh bis obnds Gorl ganáht ohna aufzasah, denn 11 Mäulr za füttrn, do gahórt schie wos drzu un da Potmahn hot nu olles onnra gamocht wos za mochn gob.

Im Wintr imma fünfa, im Sommr imma viera stond nu da Potmahn un es Minl auf. Es Minl hot sich galeich zen Näha gesetzt un de Potmahn hot Feier gamocht, is in Stoll gonga, hot in Korl Brot un Koffee zen Ass nun zen Mietnamma zommgaricht. Wenn dr Korl fort wor, nort gungs nu noch da größrn Kinnr, do ginga viera in dr Schul; die koma, nort gungs lus owoschn, ozieh, batn. Drweila hot de Potmahn es Assn, des haßt de Wossrsupp zomgaricht, nort jedn a Schnitzl Brot gabn. Wie olles fertich wor, hot sa jedn es Kreiz gamocht un sot: „gitt mit Galück, folgt fei, lernt wos, poßt of da Fuhrwarkr auf“, un a su fort. Da Kinnr worn schie boll in dr Schul, do hot da olta Mahm drham immer noch galehrt, is drbei offn Budn gonga un hot es klana Gawärm gahult. Do kom es Resl, es Minl, dr Fronz, da Emma hot da Potmahn ofn Orm. Ben Owoschn wollt nu dr Fronz net racht on Wossr no. Do hot da Potmahn gasocht: „Kumm nár, Fronz, loß dich owoschn, sistr laaftr dr Biesa noch. War sich net owäscht, dar hot en gonzn Toch ka Ruh ven Biesn.“ Mit da gonzn Tischkorsch worn sa olla viera ogawoschn, nu wur gabatt un jeds hot sei Schüssala Supp kriecht. Nort hot da Potmahn gaschwind en Tup Ardepl hiegasetzt, is amol nemm zen Honnistonl gonga, hot awing Quork gahult un von Lodn im 2 Sechsrta Fett fürn Korl seine eigaschnietena Ardepl mitgebrocht. Nort hot sa sich da Händ gawoschn un gaschwind noch a poor Nodln gasteckt (geklöppelt). Drweila koma da Kinnr ans ims onnera aus dr Schul. Die hottn ihr Baumlzeich schie zomgaricht, nu mußtn sa Baumln.

Monichsmol, wenn an vo da Kinnr wos gafahlt hot, koma sa zr Potmahn, hom a bisl galawatscht, nort longt sa in Grenzgänger Nr. 143

aufgebaut, sondern auch in vielen Privathäusern. Einige davon waren einzig in ihrer Art. Mit Sorgfalt wurden sie vor den Weihnachtsfeiertagen errichtet. Schon im Herbst wurde das hierzu nötige Moos heimgetragen, neue Figuren erworben, beschädigte ausgebessert. Manche dieser Krippen nahmen einen Platz von mehreren Quadratmetern ein und voll Stolz und Befriedigung wurden sie gezeigt.

Leider bewahrheitete sich der Spruch „Friede auf Erden“ bei uns nicht, denn der halbe Ort liegt nun in Trümmern.

Klippling nei un hot a Stückl Zuckr vrstuhlns rausgabrocht un da Kronkit wor wiedr gut.

Za Mittich mußst dr Ton mit en Tiegl Ardepl un an Kannl Koffee en Wold zen Votr Assntrogn gieh un nachmittich wor desselba. Nár es Pepl mocht a Ausnohm. Dar hot, wennr nár a bisl Flucht hott, a Büchl ganumma un hot galasn odr ar hot sich nahm dr Potmahn mit san Baumlzeich hiegamocht un do hot ar vo olln wissen müssn. A monnichsmol hot da Potmahn gasocht: „Aus unnrn Pepl, do ward noch wos!“

Da Sunnting sei nu dr Korl, da Minl un da vier Grußn in dr Maß gonga un da Potmahn mit da zwa größrn ve da Klann ging in Omt. On Sunntich nachmittochs gung dr Korl hutzn. Da Grußn Kinnr mußtn jeds a klans mietnamma un es Minl un da Potmahn hobn drham gflickt wos in dr Woch zerrissn wurn is un do wor a feis bisl.

A su ging des Labn es gonza Gohr un da Potmahn hot unvrdrössn ihr Pflicht gato, bis onren Sunntich zamittich dr Korl hamkom, hot en Kup gahängt un simaliert, un wenn sa gafrecht hobn, hotr nár zr Antwort gabn: „Ihr wards schie drfohrn, nochn Assn.“

Dr Ton hot fortgawollt. Do hot dr Korl gasocht: „Ihr zwa Grußn blebt nár a mit do. Eich gieht dos wos ich sogn well a wos oh, denn ihr seid itza schie aus dr Schul.“ Dr Ton hot sich on Fanstr galahnt, da Marie hot aufgawoschn un da zwa Weibrvölkr hobn schie wiedr gaflickt.

Nu hot dr Korl amol gahust, nort sot ar in seinr schwerfällign Ort: „Heit bie ich mitn Obrlehrer gonga – dos haßt, ar hot mich aufgaholtn un dar hot mit mr vo unnrn Pepp geredt un mahnt nu der Boß tät gut lerna, hätt a viel Talent un es wär schod imna, wennr nár Holzmochr warn sollt.“

A sei schwocha Gastolt tät net gut za schwerer Arwet possn un ar mahnt – jo ar sot – es wär holt gut wennr – wennr abn studiern könnnt. Dr Mod fiel a Koffeetüpl aus dr Hond un in Ton hots en Rieß gabn un es Minl hot of ihrn Moh gaguckt, ols wennr net racht in Kup wär. Studiern! – wu sa schie long wollten a Kuh kafn un da Ziech wagtu, un es longt net – un studiern – hm, hm!

Bluß ans in dr gonzn Stub hot gonz vrstännich ganickt; dos wor da Potmahn. Sa hot da Händ ruha loßn un gonz seelich gasocht: „Jo, jo, es Pepl is wos gonz basundrs.“

Nu sot dr Korl: „Dr Obrlehrer mahnt, mr solltn amol mitn Herrn Pforrer redn, dar tätn amenda wu untrbrennga was net viel kost un nort wärn a noch Stipendiu un Kosttoch za kriegn; es blieb of uns nár noch a poor Büchr un es Toschgald.“

Do stond da olta Potmahn auf, ging ofn Budn. Dr Ton un da Marie mocht naus un in ren holben Stund worn sa wiedr do. Da Marie sot: „Votr, wenn dr Pepp studiert, nort moch ich olla Toch a Stund längr un die Kreizr kennt ihr en Pepp ols Toschgald gab nun dr Ton sot: „Ich ho erschit ogafonga za rachn – ward abn wiedr aufgahórt un vo

morgn oh a nār treichs Brot mit in Wold ganumma. Do könnt ihr d Büchr drfür kaafn.“ Un nort sot da Potmahn, un hot en Strump hiegalecht ofn Tisch: „Do hottr meina poor Geldn, ho verzig Gohr gasport. Sollt erscht für mein Kommerwogn gahörn, nort für meina altn Toch. Nu gab ich sa en Pepp zen studiern. Es sei 658 Guldn, ward schie a weila longa.“ – Un do drmiet wor ollis gareglt. Dr Korl hot mitn Pforrer gared un in Herbst kunnt dr Pepp a schie of Koodn wonnrrn.

Nu dos wor noch a grußr Toch. Ocht Toch zavur hot da Potmahn ka Aag zugato. Entwedr hot sa gabatt odr gasorcht odr gaarbet un erscht on Obschiedstoch ... Dr Korl is mittn fort. Olla hobn na da Händ gab nun Gallick gawunschn. Da Potmahn un sei Muttr sei a Stückl mitgonga. Nort noch amol Obschied un fort gungs. Die zwa Weibr sei gastondn bis sa die zwa nimmr gasah hobn. Za Weihnochn wor ben Preißlbeerkor nu ollis wie imgawendt. Da Potmahn hot schie imma zwölfa zen Fanstr rausgasah, trotzdem dr Pepp doch erscht imma fünfa rem komma kunnt un wie ar kom, do wor nu gor ka End mit frogn. Da Potmahn hotn galeich zen Fanstr ganumma un hot in da Aagn gasah. Nort sot sa: „Bist schie noch unner Boß“.

Nu a su vrgieng nu monnichs Gohr. Do kom nu a da Zeit wu dr Pepp in Koodn fertich wor un ar sollt noch Prog kumma. Do hot da olta Potmahn, sa wor drweila 70 Gohr wurn, gruße Sorgn. Denn in ennr settn grußn Stodt a gungr Karl, is ka Klanigkeit.

Nu wor obr a des gaschofft. Dr Pepp kom noch Prog. Seine Gaschwistr sotn, mr heirn net, bis net unnr Pepp fertich is un asu worsch a. Itza kom obr dr Pepp 4 Gohr net ham. Erschts hot ar dort a Stelling in da Ferien be ren Grof un nort fahlet a es Gald.

Do schrieb ar amol za Ustrn, daß ar in Pfindstunnobnd es heiliche Sakrament dr Priestrweihe empfonga möcht un wenn vo seina Eltrn odr de Potmahn drbei sei möchte – es Gald drzu schickt ar. Ar hot sichs drsport.

Wenn sa hättn Feier gaschriern wärn die Leit net a su drschrockn wie übr darer Nachricht. Da Maria muß immr wieder lasn un ollis sot: Unnr Pepp a Geistlicher – kos dä sei? Drem hot ar nischt gasocht, wenn mrrn gafrecht hobn wos ar warn well.

„Jasses, Jasses“, sot da Potmahn, „garod o man 74tn Gaburtstog ward unnr Boß ausgaweiht. Jasses, Jasses“.

Der Kupferberger Nachtwächter

von Josef Reichl, Quelle: *Mei' Erzgebirg' 8/1956*

Es war im Herbst des Jahres 1926. Der Nachtwächter Franz Reichl, bereits 67 Jahre alt zum Zeitpunkt dieses Geschehens, schritt mit Stock und Laterne nächtlich sein Wachgebiet ab, horchte auf die Geräusche der Nacht und hatte ein feines Empfinden dafür, wenn irgendwo etwas nicht stimmte. Seit einiger Zeit wurde er bei seinen Dienstgängen des öfteren von halbwüchsigen Burschen gefoppt - und diese wollte er nun endlich mal zur Strecke bringen, ihnen eine Lektion erteilen, damit er künftig von Lausbübereien verschont bleibe.

Um dies zu erreichen, hatte er einen Plan ausgedacht und es war wohl vorauszusehen, daß ihm diese Nacht der große Wurf gelang.

Es war etwa eine halbe Stunde vor Mitternacht, als der Nachtwächter zwischen den Häusern des Martin Schmidt und Josef Krems stehen blieb. Er schaute gegen die Kaadnerstraße und Marktplatz, denn aus dieser Richtung hatte er verdächtige Geräusche und Bewegungen wahrgenommen. Ganz nach seinem Plan verbarg er sich

Grenzgänger Nr. 143

Nu a dar Toch is vrbeigonga, dr Korl is mittn Obrlehrer dort gawast, denn dr Pforrer hott o don Tog ka Zeit.

Nu kohm dar Toch roh wu dr Pepp hamkom um in dr Kerch, wu ar a su oft borfüssig gesassen is, sei Primiz za feiern.

Da Potmahn hot itza Gaschäftn. En Klippelstock hot sa ofn Budn garäumt. Es wur nu ollis vo ubn bis niedr gawoschn un ze dan Toch wur a sugor Kuchn gabockn. Korz un gut, a Feierlichkeit wor in gonzn Dorf, olla hobn do dra Otal ganumma. Worn doch olla en Preißlbeerkor gut un da Potmahn wor abn da Potmahn fürs gonza Dorf un dos Weibl wor ordlich gung wurn a so geschäftlich wors. Do kom dr gruße Toch roh.

Früh imma 5a is da Feirwehrmusich dorchn Dorf. Ben Primiziantn hom sa a Standrla gamocht un imma 9na wor nu is gonza Dorf off da Baa. Wors doch is arschtamol, deß a Eihamischr Geistlicher wurn is, un a noch es Peppl, dan sa olla garn hottn.

Nu wor dargruße Aagnblick do. Dr Pepp hot vo sein Vottr un vo seinr Muttr, nort vo seina Gaschwistr Obschied ganumma, ohna daß ihn a Aag noß wurn wär. Nort is ar zur oltn Potmahn hie un sot: „Potmahn, ho nār viel Vrgalts Gott, denn nār dir ho ichs za vrdonkn, daß ich heit dosbie un daß mr dan schinn Toch feirn könne.“ Dann wors aus. Ar fiel dan oltn Weibl imma Hols un arscht wie na dr olta Pforrer erinnrt hot, daß Zeit is, hot ar sich lusgamocht.

Wor dos a Jubl, wie vornwag a Haufn Geistliche un weißa Mad un nort dr Pepp un hintr ihn dr Korl, es Minl un in dr Mittda olta Potmahn, drhintr da Gaschwistr koma, wie sa in dr Kerch neikoma un da Orgel a su feirlich gaspielt hot. Em na Oltor stondn für da Freindschoft Stühl. Für dr Potmahn hottn sa en Polstrsassl hiegastellt. Do drinna soß nu dos Weibl, dos in san Labn wettr nischt gakennt hot wie Arbet, un hot ihrn Pepp zugasah, wie ar wie dr olta Pforrer es Huchomt gasunga hot. Obr da größta Selicheit wor, wie sa olla niedrknieln un dr neia Priestr en Primizsegn gabn hot. Long iss a noch gaknielt, nort hot sa sich gasetzt un dr neia Priestr hot noch wettr gasegnt.

Ols sich dr Zug wiedr zommgestellt hott, hot ana gafahlt. Die wor drweil dorthie gonga wu ka Sorch un ka Ploch meh is; ze dan, in dan san Dienst sich dr Pepp gastellt hot. Sa soß in Stuhl un wor mit en Seelign Lächln gastorbn – da Potmahn.

nun in dem bei der Düngerstätte befindlichen Aborthäuschen des Huf-Wenzel. Dort drin verbrachte er etwa eine Viertelstunde, aber es rührte sich nichts, soweit er auch nach der einen Richtung durch das ausgeschnittene Fensterchen Ausblick hielt. Das Unheil aber nahte wie mit Katzentritten von rückwärts. Die nur angelehnte Tür des Häuschens wurde von außen plötzlich zugeschlagen und der Riegel vorgeschoben.

Der Nachtwächter war gefangen und er war selbst in die Falle gegangen! Geistesgegenwärtig verhielt er sich still, denn er wollte ja seine Niederlage nicht erkennen lassen. Aber dennoch mußte er sich befreien - das war aber nur mit Gewalt durchzuführen. Er stieg auf die Sitzfläche und stemmte sich mal gegen die, mal gegen jene Wand, mit dem Erfolg, daß das Häuschen, welches sich ohnehin schon vorher etwas nach vorne neigte, umstürzte und mit Krach auf dem Hopfpflaster aufschlug. Der arme Nachtwächter konnte trotzdem nicht heraus. Erst durch die

Hilferufe eilten einige Nachbarn herbei, die ihn aus seiner höchst peinlichen Lage befreiten.

Dieses Geschehnis gab der Nachtwächter am nächsten Tag beim Stadtamt zu Protokoll und reichte gleichzeitig

seine Demission ein. Der alte Nachtwächter lebte noch 14 Jahre in unserer Stadt und starb dann im Jahre 1940.

Die Landwirtschaft in Weipert

von Ludwig Illing, Quelle: *Mei' Erzgebirg' 3/1957*

Die Anfänge der ersten Landwirtschaft in Weipert gehen nach sicheren Quellen geschichtlicher Überlieferung bis vor die Entstehung der Bergwerke zurück. Mit der Belehnung des „Wüsten hammers Wywgbert“ im Jahre 1506 an Hans Schneider von der Wiesen ist in der Lehensurkunde schon die Rede von einem Weiderecht „Wie es von altersher genutzt und gebraucht wurde“. Damals waren in Weipert drei Freihöfe. Der „Spindlerhof“, dessen Gründe sich zwischen Jungfern- und Pöhlbach bis zur Lauxmühle nach Böhmischem Hammer erstreckten, zu welchen noch ein großer Wald, der uns bekannte Spindlerwald gehörte. Die Hofgebäude standen an der Stelle, wo sich unser einst sehr schöner Friedhof befindet. Von der Trinks-Tischlerei in Richtung Schwabkreuz standen ebenfalls Ställe und Scheunen, deren Mauerreste noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu sehen waren. Bei der Kunstmühle stand noch ein Jungvieh-Stall, der auch dem Vorspann des damals auf dem Schwarzenbergischen Fahrwege frequentierten Warentransportes diente.

In Neugeschrei war ebenfalls ein Hof, allerdings von kleineren Ausmaßen, der auch mit gewissen Freiheiten ausgestattet war. Dieser Hof in Neugeschrei war das Stammhaus fast aller Linien des in Weipert vielverzweigten Namens „Müller“. Der Hof ging später auf den Namen „Schmiedl“ über, von welcher Zeit er als Kajtanihof bzw. später Kajtaniahaus bekannt war. Besitzer des Hauses war später wieder ein Namensträger „Müller“, doch war dann kein landwirtschaftlicher Besitz mehr damit verbunden.

Der Freihof des Hans Schneider von der Wiesen war das noch heute stehende „Hotel Stadt Leipzig“ und in der Nähe dieses Hauses stand auch das Werk des Kolonisten Wygbert, eben jener „Wüste Hammer“. Wüst bedeutet hier nicht etwa verwüstet, sondern als zur Zeit der Belehnung „stillstehend“. Der Freihof des Hans Schneider erstreckte sich über das untere Stadtgebiet und den Stadtteil Grund. An Hofgebäuden waren außer dem Herrenhaus vorhanden: die Brauerei und Malzmühle (in der Folgezeit Heidmühle und später die Fabrik der Firma Bayer & Kreuzig), die Hofmühle (die spätere Barthansmühle oder das alte Krafthaus), das Gesindehaus (später Hofschusterhaus, abgetragen), die Hofschmiede (später altes Bergnerhaus) und eine Brettmühle (abgetragen) bei dem heute noch sichtbaren Brettmühlteichl.

Hans Schneider von der Wiesen war nun etwa kein Adelliger, sondern er hatte seinen Namen, weil er aus dem damals schon bestandenen sächsischen Ort Schönfeld-Wiesa stammte.

Es muß in der damaligen Zeit auch auf dem Hübel ein Hof vorhanden gewesen sein, denn die Chronik erzählt uns, daß im Jahre 1530 die Söhne Benedix und Jakob Schneider den Hof Weipert besitzen, von welchem er 1547 an den Besitzer des Spindlerhofes übergang, während Hans Schneider als Freibauer auf dem Hübel in dem uns bekannten „Zugemachten Hof“ erwähnt wird. Hans Schneider soll auch die in unmittelbarer Nähe

befindliche Martinskirche erbaut und den Boden zum Friedhof gespendet haben.

Als der Bergbau neuerlich Bergleute aus Deutschland herbeilockte, haben diese Höfe, insbesondere -der Spindlerhof Grund zum Siedeln gegen Frondienste abgetreten. Aber auch die Grundherren Lobkowitz, Schönburg, Schlick, denen unsere Heimatstadt wechselnd zugehörig war, haben Grund zum räumen und roden abgegeben. Als Flächenmaß war in Weipert, Schmiedeberg, Böhmischem Hammer und Pleil das sonst nirgends weiter bezeichnete „Landmaßsail“ in Anwendung. Ein Sail war gleich 17 Ar. Mit dem von Kaiser Rudolf II 1607 verliehenen Bergfreiheiten waren auch die Frondienste befreit bzw. sie konnten billig abgelöst werden.

Als schließlich der Bergsegen mehr und mehr versiegte, hat sich notgedrungen die Landwirtschaft beachtlich entwickelt, worüber die Chronisten Feiler und Lehmann berichten, daß nicht nur Weiperter, sondern auch sächsische reiche Bauern und Getreidehändler ihr Geld in eisernen Töpfen vergruben. In den Stadtteilen Grund, Hübel, innere Stadt, Gaß, Bräuhaustempel und Neugeschrei waren Bauernhäuser mit ausgedehntem Grundbesitz vorhanden. In den einstigen verbrieften Rechtsverhältnissen hat im Wandel der Zeit das Römische Recht Stück für Stück zur Geltung gebracht. So wurden für die nachgeborenen Bauernsöhne die Höfe immer wieder geteilt. Es war im 17. und 18. Jahrhundert die Bevölkerung von Weipert fast ausschließlich in mittleren und kleinen Höfen der Landwirtschaft beschäftigt. An Hand der Conskription 1770 läßt sich bei vielen Höfen die im Laufe von Jahrhunderten erfolgte Freiteilung feststellen. Der ehemalige Kajtaniahof in Neugeschrei ist 1770 schon unter 6 „Schmiedl“, also 6 Anwesen aufgeteilt. Ebenso ist das landwirtschaftliche Anwesen Nr. 69 „Nordwestbahn“ früher ein großer Hof gewesen, von welchem im Jahre 1770 die Anwesen Müller in Nr. 70, 72, 82, 83 und 84 im angrenzenden Umkreis erscheinen. Die gleiche Feststellung kann man im ganzen Siedlungsraum unserer Vaterstadt machen. Andere größere Höfe sind schon seit mehr als 150 Jahren gänzlich verschwunden, wie der Kuttelhof und Höslhof.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat die Industrie in unserer Stadt einen steilen Aufstieg genommen und diesem Wandel mußte zwangsläufig auch die Landwirtschaft, besonders die landwirtschaftlichen Betriebe im inneren Stadtgebiet, weichen. Die Bauernhäuser wurden in Fabriken und Geschäftshäuser umgebaut. In wenigen Jahrzehnten war aus Weipert eine schöne, saubere Industriestadt geworden.

Wir nennen nun einige Anwesen, die noch vor 100 Jahren im Fachwerkbau und umgeben von Wiesen und Äckern, regelrechte Bauernhäuser waren: Im Stadtteil Grund der Blechhammer, Pohlmühle, Grundmühle, „Deutsches Haus“. Im Stadtgebiet: Heidmühle, Barthansmühle (Krafftfabrik), Zollamt, Länderbank, Schmiedl (Postwenz), Nittner, Schwab, Frankmühle (Lenhard), Pfarrei, Kajetanmühle (Kino), Gemeindemühle (Sägewerk Alfred



Rindermarkt in Weipert um 1909

Langer), Bittner-Naz (Bräuhaus), Heid (Strumpffabrik Raimund Bittner) und fast alle Häuser bis Nr. 300.

Obwohl nun Weipert dank der mannigfaltigen Industrie weltweite Bedeutung erhielt, hat sich die Landwirtschaft dennoch in kleinen und kleinsten Betrieben bis zur Austreibung erhalten. Es waren mit Neugeschrei etwa 150 Betriebe; die größten mit 10, 8, 6 ha, die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe jedoch unter 5 ha. Wegen des kleinen Umfanges dieser Betriebe war deren Bewirtschaftung umso intensiver. Es wurde auf 1 ha Nutzfläche 1 Rind gehalten. Wenn auch die Rentabilität der Gebirgslandwirtschaft nicht mit jener des tiefer gelegenen Landes verglichen werden kann, so war doch in unserer heimatlichen Landwirtschaft durchwegs eine bescheidene Wohlhabenheit zu beobachten. Die Überlieferung berichtet auch aus früheren Zeiten von sehr wohlhabenden Bauern, die ein oder mehrere Viertel Silbergulden hinterlassen haben. Ein Viertel war ein Getreidemaß von 25 Liter! Auch alte Hirtenlieder bringen dies zum Ausdruck, denn man sang, „daß die Bauern 's Gald mit Vertla massn un en Quork mit Schaufeln frassen.“ Wiederholt wurde auch das Geld eingegraben wenn eine der häufigen Kriegsgefahren drohte. In Neugeschrei wurde vor etwa 150 Jahren beim Ackern ein Topf voll von Silber- und Goldmünzen gefunden.

Als ich im Jahre 1939 in meiner Eigenschaft als Ortsbauernführer bei den Landwirten über eine anlaufende landwirtschaftliche Entschuldungsaktion referierte, wurden zahlreiche Anträge zur Entschuldung gestellt – aber sie mußten wieder zurückgezogen werden, weil die Erhebungen ergaben, daß keine Verschuldung vorhanden war.

Wer kann helfen?

Wer kennt den „Dreiherrnstein“ zwischen Zinnwald und Fleyh? – Leider noch keine Information zu dem alten Grenzstein

Auf diese Anfrage erhielt ich von Swen Geißler eine Mail mit folgendem Inhalt: „...Auf die Suche nach diesem "Dreiherrnstein" bin ich 2017 auch einmal gegangen. Ich hörte davon von einem inzwischen leider verstorbenen Wanderfreund aus dem Rheinland, der sich in den frühen 1990er Jahren u.a. mit dem alten Kammweg beschäftigt hatte. Ich fand einen ein Dutzend Meter vom roten Wanderweg entfernt liegenden Block mit einbetonierter Marke "Vrch Tří pánů". Ich dachte immer, das wäre er, nur eben umgestürzt im Lauf der Zeit. Hatte auch nicht so einen kunstvollen erwartet wie am Keilberg. Gut möglich, dass ich mich da jahrelang getäuscht habe und der Block wurde nur zu Vermessungszwecken da abgelegt...?“ Dieser Mail waren die auf der folgenden Seite zu sehenden Fotos angefügt.

Anmerkung der Redaktion: Vermutlich handelt es sich hierbei um den Gipfelpunkt des Berges Vrch Tří pánů, in dessen Nähe sich der einstige Dreiherrnstein als Grenzstein vermutlich befand.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde in Weipert ein Landwirtschaftlicher Verein gegründet, der mit Förderung des landwirtschaftlichen Bezirksverbandes der Landwirtschaft intensiven Auftrieb brachte. Es wurde das Simmentaler Rind eingeführt und gezüchtet, aber auch die Zuchtrichtung des Pinzgauer Rindes wurde einige Jahrzehnte eingeschlagen. Beim Gasthaus „Bellevue“ fanden alle Jahre gut besetzte und vielbesuchte Viehmärkte statt, besonders sächsische Bauern kauften dort gerne Zuchtrinder. Von Geschäftemachern wurde auch das Montefoner Rind eingeführt, das sich aber in unserer landwirtschaftlichen Struktur nicht bewährte und auch von Stellen des Landeskulturrates (deutsche Sektion) abgelehnt wurde. In den Jahren 1938 und 1939 wurden eine Anzahl Kühe und Zuchtbullen aus dem landwirtschaftlich hochentwickelten Schönhengstgau bei uns eingeführt und erfolgreich gezüchtet. In der gleichen Zeit wurde in der Gebirgslandwirtschaft überhaupt durch Lehrvorträge, Exkursionen, Beispielwirtschaft u. a. ein großer wirtschaftlicher Fortschritt erzielt. Viele Landwirte hatten sich der Milchkontrolle und der Herdbuchzucht angeschlossen.

Das Klima ist rau in unserer Heimat, aber Weipert mit seinen Nachbardörfern ist von 7 Bergen im Umkreis einigermaßen geschützt. Trotz der kurzen Vegetationszeit war die Fruchtbarkeit gut. Der Boden-Untergrund ist im Westen Gneis, aber sonderbarerweise fast kein Quellengebiet. Das Wasser für die Bevölkerung des westlichen Teiles der Stadt mußte in langen Rohrleitungen aus Holzröhren aus dem quellenreichen Spindlerwald herangeholt werden. Im gleichermaßen quellenreichen Ostgebiet von Weipert findet man vorwiegend Basalt als Untergrund, im Norden ist es wilder Granit (Grauwacke) und im Süden Quarz. Neben anderem Formationsaufbau im ganzen Gebiet hervortretend ist das Alluvium. Durchwegs auf fast allen Fluren ist eine dicke Ackerkrume (lehmiger Sand), die im Futterbau, Hackfrucht und Getreide gute Erträge liefert. Die Durchschnittserträge, die an Hand der Hofkarten errechnet wurden, näherten sich dem Reichsdurchschnitt. Aus übereinstimmenden Berichten aus unserer Heimat hört man, daß die einstmals verhältnismäßig fruchtbaren Fluren versteppen oder mit Wald bepflanzt werden. Auf den wenigen Feldern, die von landfremden Menschen bebaut werden, wächst nichts als Hederich und Disteln - enttäuscht ziehen dann die Eindringlinge von hinnen, andere kommen und versuchen das gleiche, aber es folgt auch der gleiche Spuk – es wächst nichts auf dem Boden, denn es fehlt die Erfahrung.



Wichtige Hinweise

Straßensperrung

Die Strasse von Nové Hamry/Neuhammer nach Jelení/Hirschenstand (III/2194) ist vom 07.04.2026 bis zum 30.09.2026 voll gesperrt.

Der Grund ist die komplette Erneuerung der Brücke (Nr. 2194) über den Bach Černá voda/Schwarzwasserbach, die während der Bauarbeiten vollständig abgerissen wird.

Für Fußgänger wird während der gesamten Bauzeit ein Behelfssteg eingerichtet. Die Brücke befindet sich kurz hinter dem Abzweig des Waldweges nach Chaloupky/Neuhaus, wo sich ein Wanderparkplatz befindet Ortsausgang von Nove Hamry in Richtung Jeleni, unmittelbar nach dem Wanderparkplatz. Eine Umleitungsvariante führt über Rudné/Trinksaifen und Přebuz/Frühbuß.



(Foto: Udo Blaha)

Streckensperrung der Touristenbahn Chomutov – Vejprty – Crazahl

Aufgrund notwendiger Gleisreparaturarbeiten fährt die **Touristenbahn auf der Strecke Chomutov - Vejprty – Crazahl vom 11. Mai bis zum 5. Juni 2026 nicht**. Dies betrifft die Wochenenden 16./17.05., 23./24.05. und 30./31.05. Es wird **kein Schienenersatzverkehr** mit Bussen eingerichtet.

Veranstaltungen und Termine

27. Traditionswanderung

entlang der alten Salzstraße

6. Juni 2026



Schloss Schlettau

Pressemitteilung

Herausgeber: Förderverein Schloss Schlettau e.V.
Datum: 13.04.2026



27. Grenzüberschreitende Traditionswanderung über den Erzgebirgskamm auf der alten Handels- und Salzstraße vom Schloss Schlettau in Sachsen zur Burg Hassenstein in Böhmen

Am 06. Juni 2026 auf Schusters Rappen oder mit dem Rad über den Preßnitzer Pass...

Am Samstag, dem 06. Juni 2026 findet die 27. Auflage der grenzüberschreitenden Traditionswanderung über den Erzgebirgskamm auf der alten Handels- und Salzstraße vom Schloss Schlettau in Sachsen zur Burg Hassenstein in Böhmen statt.

Strecken: 40 km / 20 km (Wanderer), 80 km (Radwanderer)

Streckenverlauf für Wanderer:

Schloss Schlettau – Cranzahl – Bärenstein – Kühberg – Grenzübergang Jöhstadt/Černý Potok – Černý Potok (Pleil) – Kryštofovy Hamry (Christophhammer) – Výsluní (Sonnenberg) – Sobětice (Zobietitz) – Hrad Hasištejn (Burg Hassenstein) (Ziel) – Rückfahrt mit Bus nach Schlettau

Start: individuell ab 7.00 Uhr am Schloss Schlettau

Ziel: bis 17.00 Uhr auf der Burg Hassenstein

Rückfahrt: Busse um 17.00 Uhr ab Hassenstein (kein Transport von Hunden möglich).

Verpflegung: Es gibt auf der Strecke zwei Verpflegungspunkte.

Kosten: Starterkarte 15 €, Kosten Busticket 15 €

Anmeldung für die Wanderung ist im Schloss Schlettau möglich oder per E-Mail: info@schloss-schlettau.de

Hinweise: Abholung der Teilnahmeunterlagen im Schloss Schlettau ist bis zum 05.06.2026 erforderlich (postalische Zusendung möglich). Alle Wanderer, die den Bustransfer in Anspruch nehmen, bitte spätestens 2 Wochen vor dem Termin anmelden.

Veranstalter:

Förderverein Schloss Schlettau e.V., Tel. 03733 66019 (Die.-So. jeweils 10-17 Uhr);

E-Mail: info@schloss-schlettau.de ; Internet: www.schloss-schlettau.de

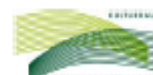
Geschichtlicher Hintergrund

In historischen Überlieferungen wird das obere Erzgebirge auch als Miriquidi (Dunkelwald) bezeichnet. Sümpfe und dichte Waldgebiete erschwerten die Urbarmachung des Gebietes, die im 12. Jahrhundert begann und trotz aller Widrigkeiten der damaligen Zeit aber stetig voranging. An den bereits bestehenden alten Handels- und Salzstraßen entstanden so auch die ersten Siedlungen.

Förderverein Schloss Schlettau e.V. / Schlossplatz 8 / 09487 Schlettau

Telefon: 03733-66019 / Telefax: 03733-608037 / E-Mail: info@schloss-schlettau.de / Internet: www.schloss-schlettau.de

Spendenkonto Schloss Schlettau: IBAN: DE19 8705 4000 3583 0013 45 / Erzgebirgssparkasse



Schloss Schlettau

Pressemitteilung

Herausgeber: Förderverein Schloss Schlettau e.V.
Datum: 13.04.2026



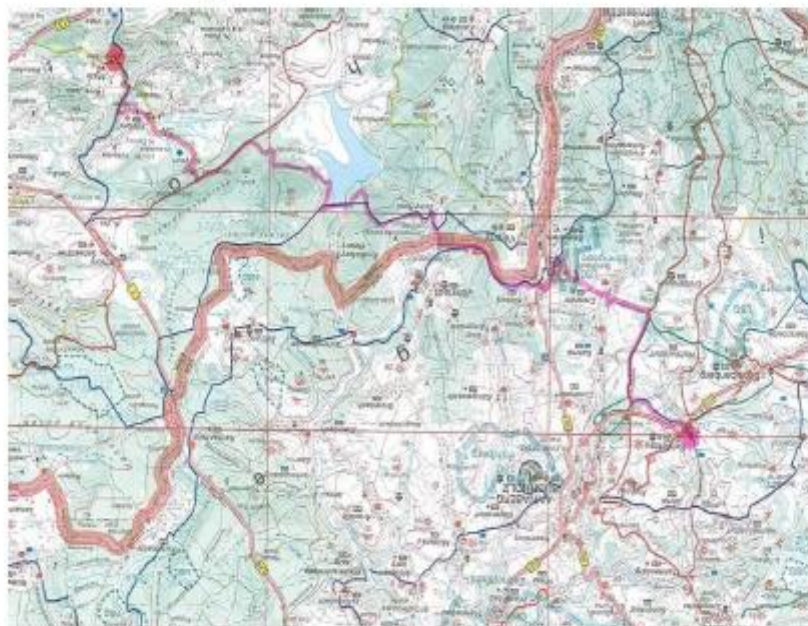
Eine der ersten Handelswege führte über den Erzgebirgskamm von Halle nach Prag über den Preßnitzer Pass. Im Jahre 1118 fand dieser historische Handelsweg, der u.a. über Zwickau, Grünhain, Schlettau, Weipert, den Preßnitzer Pass nach Kaaden und dann weiter bis nach Prag führte, seine erste Erwähnung in der Stiftungsurkunde der Marienkirche zu Zwickau. Das heutige Schloss Schlettau war bereits damals eine zentrale Station auf der Route. Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt Schlettau erfolgte im Jahre 1351, als der böhmische König Karl IV. die Herren Friedrich und Bernhard von Schönburg mit der Herrschaft Schlettau, der Burg Hassenstein und der Herrschaft Preßnitz belehnte.



Dieser historische Hintergrund lieferte vor über 25 Jahren die Idee, eine Wanderung auf den alten Pfaden der Salzstraße ins Leben zu rufen. Dabei spielt seither insbesondere der grenzüberschreitende Charakter der Wanderung sowie der gemeinsame europäische Gedanke zwischen der Tschechischen Republik und Deutschland eine maßgebliche Rolle.

Der Förderverein Schloss Schlettau e.V. organisiert seit 1997 diese grenzüberschreitende Wanderung in der Euroregion Erzgebirge. Gewandert wird in einem Jahr von Sachsen nach Böhmen und im anderen Jahr in umgekehrte Richtung.

Streckenführung



Förderverein Schloss Schlettau e.V. / Schlossplatz 8 / 09487 Schlettau

Telefon: 03733-66019 / Telefax: 03733-608037 / E-Mail: info@schloss-schlettau.de / Internet: www.schloss-schlettau.de
Spendenkonto Schloss Schlettau: IBAN: DE19 8705 4000 3583 0013 45 / Erzgebirgssparkasse





Interreg



Kofinanciert von
der Europäischen Union
Spolufinancováno
Evropskou unií

Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko



Město Abertamy - Stadt Abertamy

a / und

Spolek přátel dolu sv. Mauritius – Verein der Freunde der Grube hl. Mauritius
Vás zvou / laden Sie ein

Slavnostní zahájení sezóny na dole Mauritius Feierliche Eröffnung der Saison an der Grube Mauritius

1. 5. 2026 – Důl Mauritius / Grube Mauritius

Program / Programm:

13.00 Průvod hornických spolků a požehnání sezóny 2026
Bergaufzug und Segnung der Saison 2026

15.00 Koncert kapely zPETky / Konzert der Band zPETky

Ukázky ryžování cínu / Vorführungen des Zinnwaschens

Ražba pamětních mincí / Prägung von Gedenkmünzen

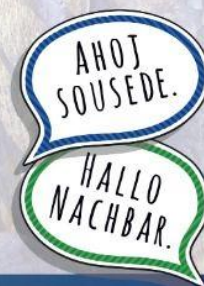
9.30, 11.00, 14.00, 15.30 Prohlídky dolu – vstupné dobrovolné
Besichtigungen des Bergwerks – Freiwilliger Eintritt

(Prohlídku je nutné předem rezervovat na www.dulmauritus.cz /

Die Besichtigung muss unter www.dulmauritus.cz reserviert werden)

Občerstvení zajištěno – Abertamský řezník Boris Hostýnek

Verpflegung – Metzger Boris Hostýnek



Diese Veranstaltung findet im Rahmen des Projektes Traditionen verbinden über Grenzen hinweg, Registrierungsnummer 100778560 statt.
Dieses Projekt wird aus dem Programm Interreg Sachsen – Tschechien 2021-2027 finanziert.

Tato akce se koná v rámci projektu Řemesla a tradice spojují přes hranice, číslo projektu 100778560.

Tento projekt je financován z programu Interreg Česko – Sasko 2021–2027.

Mehr Informationen über das Programm finden Sie auf unserer Website!
Více informací o programu najdete na našich webových stránkách!



 www.sn-cz2027.eu

ŠTOLA MARIE POMOCNÉ A KOŇSKÁ JÁMA

OTEVÍRACÍ DOBA:

KVĚTEN - ČERVEN (SO,NE) 11:00 - 17:00

ČERVENEC - SRPEN (ČT - NE) 11:00 - 17:00

ZÁŘÍ - ŘÍJEN (SO,NE) 11:00 - 17:00

VSTUPNÉ:

DOSPĚLÍ 150 Kč

DĚTI DO 15 LET..... 120 Kč

DŮCHODCI OD 60 LET ... 120 Kč

FOTOGRAFOVÁNÍ..... 30 Kč

VIDEOZÁZNAM..... 50 Kč

- POSLEDNÍ PROHLÍDKA V 16:00
 - MIN. 3 A MAX. 15 OSOB VE SKUPINĚ
 - MOŽNOST OBJEDNAT PROHLÍDKU I MIMO OTEVÍRACÍ DOBU, NUTNĚ REZERVOVAT DVA DNY
- DOPŘEDU NA 739 040 671**
(MIN. 7 OSOB MIMO ČVC. - SRP.)
- NAPŘ. VEČERNÍ PROHLÍDKA OD 18:00 V CELÉM REVÍRU 200 Kč/OS.



POUZE PRO OSOBY STARŠÍ 5 LET. NUTNÁ PEVNÁ OBUV A TEPLÉ OBLEČENÍ, ZÁKAZ VSTUPU OSOBÁM, KTERÉ JSOU POD VLIVEM OMAMNÝCH LÁTEK.

Měděnec/Kupferberg

Maria-Hilf-Stollen hat ab Mai wieder geöffnet.

Mai und Juni Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Juli und August Dienstag bis Sonntag 11 bis 17 Uhr

September und Oktober Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Preise: Erwachsene 150 Kč

Kinder bis 15 Jahre 120 Kč

Rentner ab 60 Jahre 120 Kč

Fotoerlaubnis 30 Kč

Videoerlaubnis 50 Kč

Die letzte Führung beginnt 16 Uhr. Es müssen mindestens 3 Teilnehmer und dürfen maximal 15 Teilnehmer pro Führung einfahren. Es besteht die Möglichkeit der telefonischen Voranmeldung unter +420 739040671. Mindestalter der Kinder beträgt 5 Jahre.



Der Förderverein Schloss Schlettau präsentiert

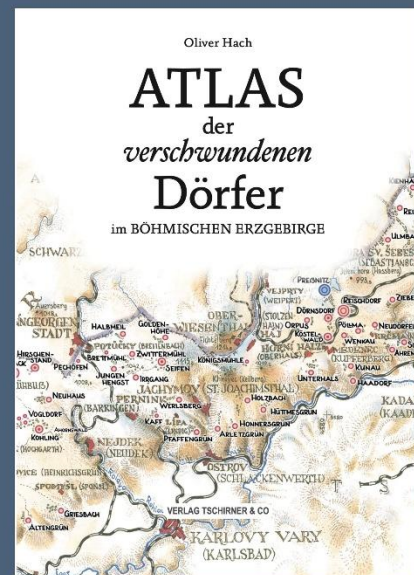
Verschwundene Dörfer im böhmischen Erzgebirge

Vortrag & Buchvorstellung
mit Autor Oliver Hach



Freitag,
29. Mai 2026
Schloss Schlettau,
Rittersaal

Beginn: 19 Uhr
Eintritt: 7 Euro





Fotos: © Steven Busch

ANOT SOUSEDE.
HALLO NACHBAR.

Im Rahmen des Projektes „Brücken schlagen zwischen Nachbarn“, gefördert durch das EU-Programm Interreg Sachsen - Tschechien 2021 - 2027, laden wir Sie herzlich ein zur gemeinsamen Sternwanderung zum Auftakt in die Wandersaison 2026.

V rámci projektu „Stavění mostů mezi sousedy“, podporovaného Evropským programem Interreg Česko - Sasko 2021 - 2027, vás srdečně zveme na společnou hvězdicovou túru na zahájení turistické sezóny 2026.



Gästeinformation Kurort Oberwiesenthal
Tel. 037348 1550-50 | E-Mail: info@oberwiesenthal.de



Hvězdicový pochod do Muzea polévek v Neudorfu

Sternwanderung
zum Suppenmuseum Neudorf
03.05.2026

Neudorfer Suppenmuseum



Stand März 2026 - Änderungen vorbehalten!

Interreg



Kofinanciert von der Europäischen Union
Spolufinancováno Evropskou unií



Sachsen - Tschechien | Česko - Sasko

www.oberwiesenthal.de



Sonntag, 3. Mai 2026
neděle 3. května 2026



Fotos: © Steven Busch

Preise
Ceny

Treffpunkte Beginn:

- 10:00 Uhr: Räucherermannuseum Cranzahl (Dorfstr. 44, 09465 Sehmatal-Cranzahl) - ca. 7,5 km
- 09:30 Uhr: Gästeinformation Wiesenthaler K3 (Karlsbader Str. 3, 09484 Kurort Oberwiesenthal) - ca. 11 km
- 10:00 Uhr: Gustav-Zindel-Galerie - Rathaus Loučná pod Klínovcem (Loučná 89, 431 91 Loučná pod Klínovcem-Vejprty, Tschechien) - ca. 10 km

Gemeinsam treffen wir uns im Suppenmuseum Neudorf, wo wir uns bei Livemusik, einer Suppe und Getränken (auf eigene Kosten) stärken können. Die Rückreise nach Kurort Oberwiesenthal wird mit der Fichtelbergbahn (Schmalspurbahn) angetreten.

Mista setkání na začátku:

- 10:00 hod: Muzeum kouřových paňáčků (Räucherermannuseum) Cranzahl (Dorfstr. 44, 09465 Sehmatal-Cranzahl) - cca 7,5 km
- 09:30 hod: Muzeum Wiesenthaler K3 - parkoviště (Karlsbader Str. 3, 09484 Kurort Oberwiesenthal) - cca 11 km
- 10:00 hod: Galerie Gustava Zindela - Městský úřad Loučná pod Klínovcem (Loučná 89, 431 91 Loučná pod Klínovcem-Vejprty, Česko) - cca 10 km

Společně se sejdeme v Muzeu polévek v Neudorfu, kde se můžeme posilnit živou hudbou, polévkou a nápoji (na vlastní náklady). Cesta zpět do Kurortu Oberwiesenthal se uskuteční úzkokolejnou „Zvonkovou dráhou“ (Fichtelbergbahn).

Teilnehmerzahl begrenzt - Voranmeldung erforderlich:

- Tourstart Räucherermannuseum Cranzahl
Silvana Escher Mobil: 0174 3296015
- Tourstart „Wiesenthaler K3“ Kurort Oberwiesenthal
Heike Lautner Mobil: 0162 4890561
- Tourstart Loučná pod Klínovcem
Matyáš Horský Tel. +420 702 007 900

Počet účastníků je omezen - nutná rezervace předem:

- Začátek túry v Muzeu kouřových paňáčků (Räucherermannuseum) Cranzahl
Silvana Escher mobil: 0174 3296015
- túry u „Wiesenthaler K3“
v městě Kurort Oberwiesenthal
Heike Lautner mobil: 0162 4890561
- Začátek túry v Loučné pod Klínovcem
Matyáš Horský tel. +420 702 007 900

Die Wanderung ist kostenfrei.

Die Rückfahrt mit der Fichtelbergbahn und die Verköstigung im Suppenmuseum erfolgt auf eigene Kosten.

Pro všechny milovníky turistiky zdarma!
Zpáteční jízdenka úzkorozchodnou „Zvonkovou dráhou“ (Fichtelbergbahn) a občerstvení v Muzeu polévek si hradí účastníci sami.



Foto: © Sven Oetzel

Frühjahrs- Wanderwoche

Täglich eine Wanderung vom 9. - 17. Mai 2026:

Sa, 09.05. | 10:00 - 16:00 Uhr | Fuchs- und Kreuzstein

Streckenlänge: 19 km, Treff: Mehrzweckgebäude Parkplatz P1, Wanderführerin: Heike Lautner

So, 10.05. | 10:00 - 14:30 Uhr | Rund um Horni Blatna - Teil 2

Streckenlänge: 12 km, Treff: Großer Parkplatz am Marktplatz in Horni Blatna,
Wanderführerin: Jana Kowarik

Mo, 11.05. | 10:00 - 15:30 Uhr | Die Waldandacht in Gottes Gab - Benefizwanderung

...Wandern für den guten Zweck, Streckenlänge: 12 km, Treff: CZ-36262 Bozi Dar 230, Skischule „E“,
Parkplatz neben Hotel Praha, Wanderführerin: Jana Kowarik

Di, 12.05. | 09:30 - 13:00 Uhr | Mit Skisprunglegende Jens Weißflog unterwegs

Streckenlänge: 10 km, Treff: Hotel & Restaurant Jens Weißflog, Emil-Riedel-Str. 50

Mi, 13.05. | 10:00 - 16:00 Uhr | "Der Jungfernsprung von Jachymov"

Streckenlänge: 11 km, Treff: Berggasthof Neues Haus, Wanderführerin: Jana Kowarik

Do, 14.05. | 10:30 - 16:00 Uhr | „Silberrausch im Vogelsang“

Streckenlänge: 11 km, Treff: „Wiesenthaler K3“, Wanderführerin: Heike Lautner

Fr, 15.05. | 10:30 - 15:00 Uhr „Füchse, Adler, Philosophen“

Streckenlänge: 10 km, Treff: Wiesenthaler K3 / Gästeinformation, Wanderführerin: Heike Lautner

Sa, 16.05. | 10:15 - 17:00 Uhr | „Weiße Taube & Rote Grube“

Streckenlänge: 17,5 km, Treff: Wechselstube (Pension Na Hranici) am Grenzübergang zu Bozi Dar,
Wanderführerin: Heike Lautner

So, 17.05. | 10:00 - 17:00 Uhr | Wanderung zum Schwarzfelsen

Streckenlänge: 19 km, Treff: Mehrzweckgebäude Parkplatz P1, Wanderführerin: Heike Lautner

Info: weitere Informationen zu den Touren unter: www.oberwiesenthal.de
Gästeinformation im „Wiesenthaler K3“
Karlsbader Str. 3, 09484 Kurort Oberwiesenthal, Tel.: 037348 1550-50

Hinweis: Preis: 5,00 € pro Person (ggf. zzgl. Fahrtkosten), Kinder und Jugendliche bis 16
Jahre frei, Personaldokumente sind mitzuführen, ggf. Impfpass des Hundes

Wanderführer Jana Kowarik: 0178 5311865
Heike Lautner: 0162 4890561





Anton Günther

LIEDERSINGEN

6. Juni 2026
10:00 Uhr
St. Anna Kirche
Boží Dar



150 JAHRE
TOLERIANSTONL



GEDENKEN AN DIE OPFER
DES MASSAKERS
VON POSTELBERG

5. STUDENTEN -GEDENKMARSCH POSTELBERG - SAAZ

3. JUNI 2026



TREFFEN UM 10 UHR
VOR DER KIRCHE
MARIÄ HIMMELFAHRT
IN POSTELBERG

„Liederkranz“

zum 150. Geburtstag von Anton Günther
Pfungstmontag 25. Mai 2026 ab 17.00 Uhr
Antonshütte Jägerhäuser Str. 1
08359 Antonsthal



Auch 150 Jahre nach seiner Geburt ist sein Liederschatz noch sehr populär.
Mit Musizieren und Singen denken wir an den erzgebirgischen Liederdichter Anton Günther aus Gottesgab/Bozi Dar.

Einladung/pozvánka:

14. 5. – 17. 5. 2026:

33. Deutsch-tschechische Jugendbegegnung im Stift Tepl
33. Česko-německé setkání mládeže v klášteře Teplá

Gras mähen und rechen/sekání a hrabání trávy
Deutsch und Tschechisch üben/mluvit česky a německy
Spaß miteinander haben/bavit se spolu
Kulturgut pflegen/pečovat o kulturní památku
Anmeldung an (Plätze sind beschränkt) /přihláška na (místa jsou omezená): richard@deutschboehmen.com



gefördert:



Mária Richard (Šulko)
Vüarstaiha(r/
Vorsitzender/ předseda
Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.
www.deutschboehmen.com

Terminübersicht

Ort	Datum	Informationen
Cheb/Eger	bis 30.09.2026	Ausstellung „Geschichte des Ascher Ländchens und seiner Orte“ (GG 142, S. 33)
Teplice/Teplitz	02.04. bis 28.06.2026	Sehr interessante Ausstellung ZINN & SEIN im Regionalmuseum
Skoky/Maria Stock	01.05.2026	10 Uhr Wallfahrt
Velký Špičák/Großer Spitzberg	01.05.2026	12 Uhr Europatreffen auf dem Gipfel
Hřebečná/Hengstererben	01.05.2026	ab 13 Uhr Eröffnung der Besucherbergwerksaison (GG 143, S. 32)
Neudorf und Umgebung	03.05.2026	Sternwanderung zum Neudorfer Suppenmuseum (Details: GG 143, S. 35)
Oberwiesenthal und Umgebung	09.05. bis 17.05.2026	Frühjahrs-Wanderwoche mit Touren ins Böhmisches (Details GG 143, S. 36)
Teplá/Stift Tepl	14.05. bis 17.05.2026	33. Deutsch-tschechische Jugendbegegnung (GG 143, S. 39)
Kovářská/Schmiedeberg	16.05.2026	20 bis 02 Uhr Museumsnacht im Luftkampfmuseum
Brno/Brünn	22.05. bis 24.05.2026	Sudetendeutscher Tag
Pockau-Lengefeld	24.05. und 25.05.2026	Erzgebirgisch / Böhmisches Bier- und Musikfestival 2026 (Details: https://bierfabrik-erzgebirge.de/events/erz-boehm-musikfestival-2026/)
Brno/Brünn	22.05. bis 31.05.2026	Kulturfestival „Meeting Brno“
Antonsthal	25.05.2026	ab 17 Uhr in der Antonshütte: Liederkranz zum 150 Geburtstag von Anton Günther (GG 143, S. 39)
Mulda	28.05.2026	19:30 Uhr Breitmühle Mulda, Vortrag und Buchvorstellung „Atlas der verschwundenen Dörfer im böhmischen Erzgebirge“ mit Autor Oliver Hach
Schlettau	29.05.2026	19 Uhr Schloss Schlettau, Vortrag und Buchvorstellung „Atlas der verschwundenen Dörfer im böhmischen Erzgebirge“ mit Autor Oliver Hach
Kostelní/Kirchberg	30.05.2026	14 Uhr Deutsch-tschechische Maiandacht
Postoloprty/Postelberg	03.06.2026	5. Studentengedenkmarsch Postoloprty/Postelberg - Žatec/Saaz Treff 10 Uhr vor der Kirche Mariä Himmelfahrt (GG 143, S. 38)
Thalheim	04.06.2026	17 Uhr Einweihung eines Anton-Günther-Gedenksteins (GG 142, S. 36)
Nejdek/Neudek	04.06. bis 07.06.2026	Freundschaftsfahrt Augsburg – Nejdek/Neudek 80 Jahre Vertreibung - 35 Jahre seit unserer ersten offiziellen Fahrt nach Neudek - 10 Jahre Gedenkstein am Neudeker Friedhof (Details über Anita Donderer)
Kirchberg/Sachsen	05.06.2026	17:30 Uhr Veranstaltung mit Liedern und Gedichten von Anton Günther (GG 142, S. 37)
Boží Dar/Gottesgab	06.06.2026	10 Uhr Anton-Günther-Liedersingen in der St. Annenkirche
Schlettau-Hassenstein	06.06.2026	27. Traditionswanderung (GG 143, S. 29 ff.)
Žatec/Saaz	07.06.2026	Festival der Versöhnung
Kraslice/Graslitz	07.06.2026	10:30 Fronleichnamsmesse

Stříbrna/Silberbach	13.06.2026	11:30 Uhr Kirchweihfest
Potůčky/Breitenbach	13.06.2026	ab 11 Uhr 2. Benefiz-Party an der Dreckschänke (GG 141, S. 34 f.) 12:00 Uhr Autogrammstunde mit Böhmerlangi Buch „De Draakschenk“
Jelení/Hirschenstand	20.06.2026	um 11 Uhr Treffen am Denkmal
Pila/Brettmühle bei Potůčky/Breitenbach	20.06. bis 21.06.2026	Erzgebirgisches Kulturfestival am Bistro Pila
Abertamy/Abertham	20.06. und 21.06.2026	Aberthamer Fest
Johanngeorgenstadt	27.06.2026	14 Uhr Vortrag „Der Zinnbergbau Sakersack/Hirschenstand“ mit Dipl.-Ing. Uwe Jaschick im Pferdegöpel
Vejprty/Weipert und Region Přísečnice/Preßnitz	27.06.2026	Denkmalpflege, Information bei Veronika Kupková, Tel. 00420 732 920 109
Vysoká Pec/Hochofen und Rudné/Trinksaifen	27.06. und 28.06.2026	28. Beerbreifest (GG 142, S. 41 f.)
Tannenberg	03.07.2026	18:30 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ in Tannenberg im Gasthof
Vejprty/Weipert	04.07.2026	ab 10:30 Uhr 12. Liederfest in der Günther-Ruh (GG 142, S. 41)
Vintřívov/Winteritz	05.07.2026	10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Dechant Pfarrer Josef Čermák in der Maria-Hilf-Kirche auf dem Winteritzer Berg
Skoky/Maria Stock	05.07.2026	Wallfahrt
Pobershau	16.07.2026	19 Uhr in der Böttcherfabrik, Vortrag und Buchvorstellung „Atlas der verschwundenen Dörfer im böhmischen Erzgebirge“ mit Autor Oliver Hach
Region um Orpus-Preßnitz	18.07.2026	Montanwanderung (Details folgen)
Rübenau	19.07. bis 25.07.2026	Deutsch-tschechisches Bergwiesenlager – Camp 1 (GG 141, S. 37)
Boží Dar/Gottesgab	25.07.2026	11:00 und 14:00 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ in der Kirche anlässlich des Anna-Festes
Sněžná/Schönau	26.07.2026	11 Uhr Jakobifest
Rübenau	26.07. bis 01.08.2026	Deutsch-tschechisches Bergwiesenlager – Camp 2 (GG 141, S. 37)
Liboc/Frankenhammer	02.08.2026	11 Uhr Kirchweihfest
Zinnwald /Sachsen	14.08.2026	16:00 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ in der Kirche anlässlich des Grenzbuchenfestes
Bublava/Schwaderbach	15.08.2026	11 Uhr Kirchweihfest
Königsmühle	21.08. bis 23.08.2026	Landartfestival
Pöhla – Markersbach	23.08.2026	16. Erzgebirgische Liedertour (GG 142, S. 40)
Přebuz/Frühbuß	29.08.2026	14 Uhr Kirchweihfest, am Vormittag Exkursion
Fláje/Fleyh	04.09.2026	Weihe der Statue Johannes des Täuflers durch Erzbischof Msg. Stanislav Přibyl
Výsluní/Sonnenberg und Kovářská/Schmiedeberg	04.09. bis 06.09.2026	Internationales Workcamp II, Kontakt: Veronika Kupková, Tel. 00420 732 920 109
Kovářská/Schmiedeberg	05.09.2026	82. Jahrestag der Luftschlacht (GG 142, S. 39)

Bermstgrün	13.09.2026	17:00 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ im Haus des Gastes
Preßnitztal	20.09.2026	Geführte Wanderung, Details folgen später
Oberwiesenthal und Umgebung	20.09. bis 27.09.2026	Europäische Wanderwoche EURORANDO https://www.eurorando2026.eu/de/
Ryžovna/Seifen	26.09.2026	ab etwa 10:30 Uhr Wenzelfest
Schönbrunn bei Wolkenstein	06.11.2026	18:30 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ im Ambross-Gut
Steinbach	07.11.2026	Sauerkrautfest in der Mynettfabrik, Anmeldung und Information bei Mario Eberlein unter ebs@oberschaar.org
Pockau	21.11.2026	18:00 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ und Biergeschichten in der Bierfabrik Pockau
Výsluní/Sonnenberg	28.11.2026	Weihnachtsbäckerei, Anmeldung und Information bei Volker Weise unter volker.weise@foemail.eu
Pockau	12.12.2026	18:00 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ und Biergeschichten in der Bierfabrik Pockau
Abertamy/Abertham	29.12.2026	Weihnachtskonzert in der Kirche

Wandertipp

Oberhalb von Chomutov bis in die Berge oder ein Streifzug durch den Wald entlang der Gleise

Quelle: Newsletter 3/2026 Destinační agentura Krušnohoří, z.s.

Der heutige Spaziergang wird vor allem Eisenbahnfans begeistern. Wir werden durch die wunderschönen Wälder oberhalb von Chomutov streifen und unseren Vorfahren Bewunderung zollen, die beim Bau der Eisenbahn die Herausforderung meistern mussten, 300 Höhenmeter auf möglichst kurzer Strecke zu überwinden.

Sie lösten sie – wie könnte es anders sein – mit einer Serpentinestrecke. Hier gibt es zwanzig Kurven unterschiedlicher Radien sowie hohe Aufschüttungen und tiefe Einschnitte. Einige davon werden wir uns aus der Nähe ansehen.

Wir starten auf dem gelben Wanderweg in Černovice. Der gelbe Wegweiser kennzeichnet bekanntlich die steilsten Anstiege. Deshalb verlassen wir ihn nach knapp einem Kilometer und erreichen den höchsten Punkt unserer Wanderung, Hradiště, auf einem bequemen, nicht markierten Weg.

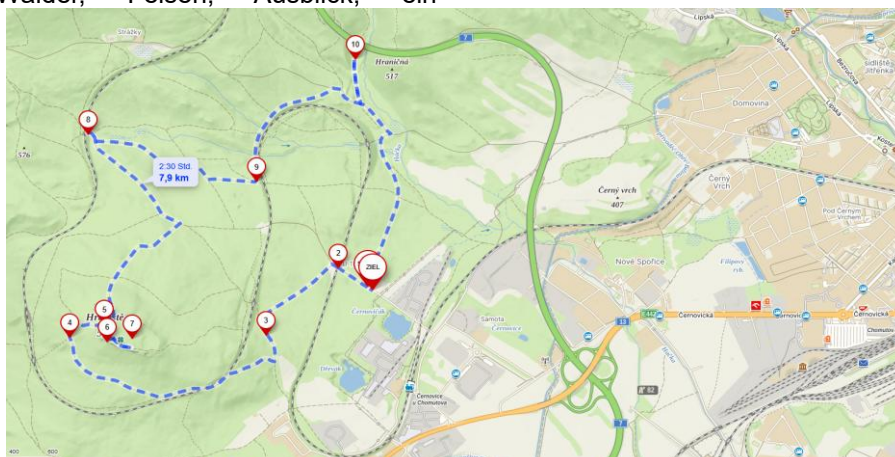
Hradiště ist eigentlich ein Plateau auf 594 Metern Höhe und in dieser Festung muss es sich einst wirklich gut gelebt haben: Wälder, Felsen, Ausblick, ein

wunderschöner Ort. Nicht umsonst wurde er zum Naturdenkmal erklärt.

Durch einen schönen Mischwald steigen wir allmählich hinab und gelangen auf unmarkierten Pfaden, vorbei an den erwähnten Eisenbahnschneisen und -dämmen, ins Tal des Baches Hačka.

Hier können wir zur Abwechslung das Werk der heutigen Baumeister von unten bewundern – die Autobahnbrücke ragt in 60 Metern Höhe über uns empor. Am Wochenende können wir hier Verrückte beobachten, die sich mit einem Seil um die Beine in diese Tiefe stürzen, um am eigenen Leib zu testen, ob das Seil fest genug ist. An den Wochenenden kann man auch dem Triebwagen begegnen, der zwischen Cranzahl und Chomutov verkehrt.

Bis zum Ziel ist es nur noch ein kleines Stück, und uns bleibt nichts anderes übrig, als zu hoffen, dass Ihnen die heutige Waldwanderung am Rande des Erzgebirges gefallen hat.



Bildimpressionen

Drohnenaufnahmen vom böhmischen Erzgebirge

von Mirko Knauth



Fláje / Fleyh



Nakléřov / Nollendorf



Kotlina / Köstelwald



Zlatý Kopec / Goldenhöhe

Nach Redaktionsschluss

Wer kann helfen?

Anton Günther mit Gitarre, erzgebirgische Heimatlieder singend – wer kennt diese Fotos nicht. Gibt es davon auch Filmmaterial?

Diese Anfrage erhielt ich von Herrn Groß aus Cranzahl. Er ist Filmchronist und sucht Filmsequenzen, auf denen Anton Günther Gitarre spielt und / oder singt. Trotz intensiver Suche und guter Kontakte ist es Herrn Groß bisher nicht gelungen, derartiges Filmmaterial zu Gesicht zu bekommen. Wer kann diesbezüglich helfen oder hat Hinweise und Tipps wo derartige historische Aufnahmen eventuell zu finden sind?

Sachdienliche Hinweise werden wie immer an wirbelstein@gmx.de erbeten.

Angebote von Foto-Weigel aus Schwarzenberg anlässlich des 150. Geburtstages von Anton Günther

tham is drham.

Anton Günther

geboren: 5. Juni 1876 Gottesgab
gest. 29. April 1937 Gottesgab

Volksänger
des böhmischen-sächsischen Erzgebirges
und
Erfinder der Liedpostkarte

Das Historien-Journal

Zu
Anton Günther
1876-1937
schönste
Ereignisse des Erzgebirges
Gibt es noch
und seine Verbindung zu
Schwarzenberg

Freunden
Freunden
Freunden
Freunden

Mr. 10/2018

Woh du du herkommst dort halt hie,
Wär's aa nür a Fehlnoch
Da wär's gleich alma End
de dr Walt,
Dei Hamit is halt doch.

Woh du du herkommst dort halt hie,
Wär's aa nür a Fehlnoch
Da wär's gleich alma End
de dr Walt,
Dei Hamit is halt doch.

Anlässlich des 150. Geburtstages
mit unseren Sonderausgaben ... fragen Sie uns!

Ihre Foto-Weigel Schwarzenberg.

Böhmisches Wild schmeckt immer!

von Mario Eberlein und Ulrich Möckel

Über 180 Besucher steuerten am 18. April im Laufe des Tages auf das einstige Forsthaus am Bahnhof Výsluní/Sonnenberg zu. Bereits zum zweiten Mal luden die Vereine „Přísečnice žije - Preßnitz lebt“ und der Jagdverein „Hadí Údolí Výsluní“ zum Wildessen in diese etwas abgelegene Gegend. Im Haus wurden leckere Gerichte mit Mufflon- und Wildschweinfleisch serviert und im Außenbereich gab es Wildwürste, Wildgulasch, Kaffee, Kuchen und natürlich leckeres böhmisches Bier. Petr Ernst und weitere Musikanten sorgte für die Unterhaltung und so herrschte eine angenehme Stimmung an der Bahnstrecke Vejprty/Weipert – Chomutov/Komotau. Etliche Besucher nutzen diese Verkehrsverbindung auch, um nach Výsluní/Sonnenberg zu kommen. Das Wildbret wurde von den Jägern um Roman Vaigl dankenswerterweise gesponsert, die damit den Verein „Přísečnice žije - Preßnitz lebt“ unterstützten. Für die Vereinsmitglieder waren die Vorbereitung und Bewirtung mit viel Arbeit verbunden, die sich letztlich gelohnt hatte. Die Besucher, die zu etwa 65 % aus Deutschland und zu 35 % aus Tschechien kamen, waren zufrieden und beim Abschied gut gesättigt. Durch diese kulinarische



Wem tropft bei diesem Anblick nicht der Zahn ...

Gemeinschaft entstanden wieder neue Kontakte zwischen den Menschen beider Länder. Dies ist ein wichtiges Anliegen von „Přísečnice žije - Preßnitz lebt“ und dem Jagdverein „Hadí Údolí Výsluní“.

Ein besonderer Höhepunkt war für die Eisenbahnfreunde unter den Gästen, die mit zwei Dampflokomotiven bespannte Vorbeifahrt eines deutschen Sonderzuges.



Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wixsite.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland
Tel.: 03733 555564, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit dem „Neudeker Heimatbrief“ und anderen Heimatzeitungen
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>